

Blaues Band der Spree

K Schwarz-Weiß



SPORT



IN BERLIN

36. Berliner Tanzkarussell
um das „Blaue Band der Spree“
vom 21. bis 24. März 2008



36. „Blaues Band der Spree“ vom 21. bis 24. März beim SC Siemensstadt: Bei einer der größten deutschen Tanzveranstaltungen zeigen 2500 Paare aus über zwölf Nationen ihr Können in den Standard- und lateinamerikanischen Tänzen. Mit dabei u.a. das Berliner Spitzenpaar Steffen Zoglauer und Sandra Koperski (Foto). Die Veranstalter vom OTK Schwarz-Weiß 1922 im SC Siemensstadt und btc Grün-Gold der TIB 1848 erwarten 5000 Besucher, die einen Vorgeschmack auf die WM am 29. November in der Max-Schmeling-Halle bekommen. *Foto: Salomon*

Nr. III, März 2008, 58. Jahrgang

OFFIZIELLES VERBANDSORGAN DES
LANDESPORTBUNDES BERLIN

HERAUSGEBER:

Landessportbund Berlin e.V.,
verantwortlich: Norbert Skowronek

www.lsb-berlin.de

REDAKTION:

Angela Baufeld (verantwortlich),
Dr. Heiner Brandi (verantwortlich: Sportjugend)
Anett Haase

REDAKTIONSADRESSE:

Sport in Berlin, Jesse-Owens-Allee 2,
14 053 Berlin (Postanschrift: Brieffach 1680,
14 006 Berlin)
Fon (030) 30 002-109, Fax (030) 30 002-119
Email: sib@lsb-berlin.de

DRUCK:

DruckVogt GmbH - DataService, Schmidstr. 6,
10 179 Berlin, Fon (030) 275 616 - 0, Fax
(030) 279 18 93

ANZEIGENVERWALTUNG:

TOP Sportmarketing Berlin GmbH
Fritz-Lesch-Str. 29, 13053 Berlin
Fon. (030) 9717 2734, Fax. (030) 9717 2735

SPORT IN BERLIN erscheint jeweils am ersten Werktag eines Kalendermonats. Der Bezugspreis ist im LSB-Mitgliedsbeitrag enthalten. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge drücken nicht unbedingt in jedem Falle auch die Meinung des Herausgebers aus. Die Redaktion lädt zur Einsendung von Fremdbeiträgen ein, bittet dabei jedoch um maschinengeschriebene Manuskripte. Aus organisatorischen und Kostengründen kann weder eine Gewähr für Veröffentlichung noch eine solche für Manuskript-Rücksendung übernommen werden. Da sich SiB als Organ des Landessportbundes in erster Linie an bereits organisierte Sportler richtet, dürfen Artikel, die für bestimmte Vereine werben, hier wohl fehl am Platze sein.

NÄCHSTER REDAKTIONSSCHLUSS: 10.3.2008

Aus dem Inhalt

Glaube an Trendwende in Peking

LSB-Vizepräsident Gerber rechnet mit mindestens neun Olympiamedaillen

Interview/Olympiakandidaten: Seite 4/5

Vorzeigebispiel für Duale Karriere

An der Technischen Fachhochschule Berlin studieren 41 Spitzenathleten

Wie Top-Leistungen möglich sind: Seite 8

Ab 2. April geht's los

Kartenverkauf für die Leichtathletik-WM 2009 in Berlin beginnt/
Freiwillige Helfer gesucht

Einzelheiten: Seite 10/11

Wassermusik mit großer Wirkung

Serie zur Aktion „Berlin komm(t) auf die Beine“, Teil 11: Aquafitness

Kurs-Porträt auf Seite 12



SPORTJUGEND BERLIN

AKTUELL

Lehrgänge der SJB-Bildungsstätte

Seite 15 bis 18

Bildung/Finanzen/Vereinsberatung

Lehrerfortbildung; Berufswunsch
Gymnastiklehrer/in; „Schwarze Kassen“

Information: Seite 20/21

Ehrenamtliche angemessen würdigen

Vorschläge laut Ehrungsordnung einreichen

Seite 22

Vereine laufen Sturm

Scharfer Protest gegen Schließung der
Wasserwache auf Schwanenwerder

Sportstätten aktuell: Seite 26/27



Karikatur: Klaus Stuttmann

(Siehe auch Seite 27)



Kreativität ist allemal besser als Verzweiflung

Sport ist eine wunderbare Sache. Nach Meinung vieler sogar die schönste Nebensache der Welt. Egal, ob man sie als begeisterter Zuschauer bei den Auftritten von Top-Athleten wie unsere Berliner Asse von Robert Harting bis Jenny Wolf oder als Selfmade-Mann oder -Frau beim eigenen, freudbetonten Schwitzen im Verein genießt. Der Sport ist - und das stimmt im direkten Wortsinne - die größte Bürgerbewegung der Republik. Berlin hat daran einen kräftigen, stolzen Anteil. 550.000 Hauptstädter sind über Vereine und Verbände Mitglied im Landessportbund - eine Macht!

Der freilich sind sich viele gar nicht recht bewusst. Die, die ein organisierter Teil davon sind, die potenziellen Partner, Sponsoren und Unterstützer, die Entscheidungsträger in der Politik und anderen Bereichen, die, die als „Normalverbraucher“ noch passiv zusehen, statt aktiv mitzumachen. Das liegt auch an der Außendarstellung des LSB, seiner Arbeit und seiner Erfolge, der Vernachlässigung des Prinzips „Tue Gutes und rede darüber!“ Dass der Landessportbund jede Menge Gutes tut, darüber herrscht Einigkeit. Diese Erkenntnis bleibt aber häufig Insider-Wissen derjenigen, die direkt in Vereinen engagiert, in Initiativen und Ereignissen involviert sind.

Das soll und muss sich ändern. Auch, weil die Welt rundherum sich ständig ändert und der Sport als wichtiger Gesellschaftsbestandteil ebenso. Nur was sich ändert, bleibt lebendig, heißt eine Lebensdevise, die heute wichtiger denn je ist. Sie gilt auch für den Sport, der sich darauf einzustellen hat und seine „Kunden“ eben nur dann wirklich erreicht, wenn er „lebendig“ im besten Sinne des Wortes ist. Auf die in den vergangenen Jahren stark geänderte Situation in der öffentlichen Förderung kann man auf zweierlei Weise reagieren: mit Verzweiflung oder Kreativität! Der LSB hat sich für die Kreativität entschieden. Dafür kann man viele Belege anführen; einer ist das im Dezember 2007 beschlossene Marketingkonzept, um das es im folgenden gehen soll. Es hat einige Zeit gebraucht, bis das „Kind“ geboren war, aber nun sind Inhalte, klare Aufgabenzuordnung und Personen klar. Also legen wir los, oder werbegerecht formuliert: Es gibt viel zu tun, packen wir's an!

Mit der Umsetzung des Konzepts wurde die Agentur TOP Sportmarketing GmbH betraut, eine

Einrichtung, die sich seit Jahren als Kompagnon des Berliner Sports etabliert und Anerkennung erworben, in Zusammenarbeit mit OSP und LSB bereits umfangreiche Erfahrungen gesammelt hat. Die Praxis als Kriterium der Wahrheit wird über die Effektivität der Kooperation entscheiden, aber man darf dem Unternehmen bereits jetzt den Vorschusslorbeer eines idealen Partners für den Sport erteilen. Man kennt sich, man vertraut sich. Die Agentur-Mitarbeiter, die zum Teil zum LSB in die Jesse-Owens-Allee umgezogen sind, um näher am „Kunden“ zu sein, betreiben ihre Profession über das „normale“ berufliche Engagement mit Herz, Leidenschaft und unglaublichem Einsatz - das tut dem LSB, dem Sport, der ganzen Sache gut. Allzu oft wird so etwas unterschlagen. Eben deshalb soll es hier und jetzt ausdrücklich genannt sein.

Was erhoffen wir uns von dem Marketing-Konzept? Vor allem, dass die Marke LSB im öffentlichen Bewusstsein präsenter wird. Dass neue Partner gewonnen werden können, mit deren Hilfe man Einnahmen als Ergänzung oder notfalls Ersatz für ausfallende öffentliche Gelder akquirieren kann. Davon profitieren mittel- und unmittelbar die Verbände und Vereine des LSB, die das Konzept keineswegs als Konkurrenz für eigene, natürlich willkommene und wichtige Aktivitäten empfinden sollten. Mit der vorgelegten Strategie müssen sich LSB und die beauftragte Agentur natürlich auf einem Markt durchsetzen, der auch anderen zur Verfügung steht. Kommerziell ausgerichteten Vereinen oder Studios zum Beispiel und auch Firmen, die Ereignisse direkt vermarkten. Das genaue Wissen um das, was im Sport und an dessen Basis vorgeht, verschafft uns einen Vorteil, den wir nutzen wollen. Dass das gelingt, dafür sind die Ampeln jetzt auf grün geschaltet. Das Ziel, Einnahmen über die Alimentierung des Staates hinaus zu erzielen, wird mit Zuversicht angegangen.

Erreicht werden kann es zum Beispiel über Sponsoring- und Lizenznahmen über die Wirtschaftspartner, Umsatzprovisionen aus dem Verkauf von deren Produkten und Dienstleistungen und auch Einkünfte aus dem Verkauf eigener Merchandising-Artikel. Alles zusammen genommen soll als Paket den Bekanntheitsgrad des LSB und des Sports allgemein als moderner, dynamischer, sympathischer Bestandteil des gesell-

schaftlichen Lebens ausbauen. Mit der Botschaft: Der LSB ist gut für Berlin, und was gut ist für Berlin, ist gut für Deutschland! Als Landessportbund sind wir vornehmlich der Interessenwahrer der Vereine, je höher deren Identifikation mit dem LSB, desto erfolgreicher unsere Arbeit. Es ist deshalb ein mit Selbstverständlichkeit täglich erneuerter Auftrag, dass wir das Engagement als Dienstleister und Serviceunternehmen permanent ausbauen und verbessern. Dass das Marketingkonzept keineswegs nur eine Augenblicksidee als Nachweis von Aktivität ist, unterstreicht die Tatsache, dass die Kooperation mit TOP Sportmarketing auf fünf Jahre ausgelegt ist. Das schließt ein, dass auf der Wegstrecke möglicherweise auch mal nachjustiert wird, das ständig geprüft, bilanziert und über sinnvolle, auf Vervollkommnung zielende Korrekturen nachgedacht wird.

Eine gute Idee, und das ist unser Konzept nach meiner Überzeugung ganz gewiss, muss man kommunizieren. Leider funktioniert unsere Gesellschaft oft nach dem Prinzip, worüber man nicht redet (oder schreibt), das findet auch nicht statt. Gelegenheiten zum Reden oder zu andersartigem Austausch finden sich auf die unterschiedlichste Art und Weise. Ein paar Vorschläge dazu stehen in unserem Konzept. So ist an ein LSB-Sommerfest auf den Stadionterrassen gedacht, der Neujahrsempfang soll wiederbelebt, die Einbindung in Partnerveranstaltungen wie die von TOP Sportmarketing organisierten „Champions - Berliner Sportler des Jahres“, die „Sportgala“ und den „Champions Club“ bei den Olympischen Spielen in Peking intensiv und aktiv ausgefüllt werden. Die Webseite des LSB möchten wir zielgruppenfreundlich „liften“, sodass sich sowohl der Landessportbund als auch seine Partner, zum Beispiel über Links, darauf auf attraktive Weise wieder finden. Weitere Punkte sind der Aufbau einer Kundendatenbank, die verstärkte Nutzung der Monatszeitschrift „Sport in Berlin“ als Forum, eine verbesserte Außendarstellung über Werbeflächen in der Stadt, der Aufbau eines LSB-Shops, der zum Beispiel Reisen, Tickets für Sportveranstaltungen, Lehrmaterialien und sonstige Sport-Devotionalien anbieten könnte. Unterlegt ist das Konzept mit einem konkreten Businessplan, der alle Vorhaben abrechenbar macht, damit sie nicht nur als gute Ideen in die Geschichte eingehen.



LSB-Vizepräsident Dietrich Gerber: Berliner Athleten können mindestens neun Olympia-Medaillen gewinnen

Glaube an Trendwende in Peking

Recht optimistisch zeigt sich Dr. Dietrich Gerber, der LSB-Vizepräsident und Stellvertretende Vorsitzende des DOSB-Präsidialausschusses Leistungssport im Hinblick auf die Olympischen Spiele in Peking, wo er nicht ein Ende der seit Barcelona anhaltenden Talfahrt, sondern eine Trendwende erwartet. Berlins Athleten traut er mindestens neun Medaillen zu.

Seit Barcelona 1992 kommen Deutschlands Athleten mit immer weniger Medaillen nach Hause. Wird Ihnen angst und bange, wenn sie an Peking denken?

Keineswegs. Das Gegenteil ist der Fall. Ich bin sogar relativ hoffnungsvoll, dass der deutsche Spitzensport diesmal die Trendwende schafft - was auch für Berlin gilt. Das neue, gerade erst bei der DOSB-Mitgliederversammlung in Hamburg beschlossene Förderkonzept dürfte für alle Verbände eine Art Motivationsspritze sein, noch

eine andere Rechnung zurechtgelegt: 100 minus y. Dazwischen wird sich wohl auch diesmal die Zahl unserer Olympia-Starter einpendeln, wobei 60 Teilnehmer sehr realistisch sind. Viel wird von den Mannschaftssportarten abhängen, denn bislang haben sich weder die Wasserballer, Basketballer, Volleyballer noch die Hockeyspieler qualifiziert.

Welchen Athleten aus Berlin trauen Sie nach den bisherigen Leistungen eine Medaille zu?

Auf jeden Fall Britta Steffen, die bei der gerade stattgefundenen Eröffnung des Pekinger Schwimmstadions glänzende Ergebnisse erreichte, so dass man von einem gelungenem Olympia-Test ausgehen kann. Siege über 50 und 100 m-Freistil sowie der 4 x 100-m-Staffel machen Mut, wenngleich nicht vergessen werden darf, dass weder die starken Amerikanerinnen noch Australierinnen dabei waren. Von den Wasserspringerinnen Ditte Kotzian und Nora Subschinski erwarte ich ebenfalls einiges, außerdem

hoffentlich von Bahnradsfahrer Robert Bartko, der bereits über große olympische Erfahrung verfügt, von Diskus-Vizeweltmeister Robert Harting und - wenn er gesund

bleibt - Zehnkämpfer André Niklaus. Und es müsste schon alles schief laufen, wenn nicht auch die Ruderer etwas Edelmetall beisteuern würden. Britta Oppelt, Torsten Engelman, Robert Sens oder Karsten Brodowski verfügen über das entsprechende Potenzial.

Ist es nicht erstaunlich, dass nach wie vor Berlin mit zwölf bis 13 Prozent innerhalb der deutschen Olympiamannschaft vertreten ist?

Ganz und gar nicht, denn wir verfügen über ein glänzendes Gesamtumfeld. Das fängt mit den großartigen Sportstätten an, die keine andere Stadt vorzuweisen hat, und endet bei unseren erstklassigen Trainern wie Robert Warnatzsch, Lutz Buschkow, Dieter Oehm, Uwe Freese oder Rainer Pottel, den versierten Sportmedizinern, Physiotherapeuten, Trainingswissenschaftlern und Laufbahnberatern.

Bei Ihrer Aufzählung fehlt aber noch eine ganz entscheidende Sache, denn sonst könnten nicht immer wieder neue Namen in der Olympiamannschaft auftauchen. Diesmal werden wohl rund 40 Prozent erstmals dabei sein.

Ohne wenn und aber sind unsere Eliteschulen des Sports ein wichtiges Fundament, das wir haben. Hier werden die Grundlagen für spätere



Empfang für Sprintweltmeisterin Jenny Wolf: Berlins Olympiastützpunkt-Vorsitzender Dietrich Gerber, zugleich als LSB-Vizepräsident für den Leistungssport verantwortlich, überbrachte der Eisschnellläuferin nach ihrer Rückkehr aus Heerenveen Mitte Januar die Glückwünsche des Berliner Sports. *Foto: Herfet*

Erfolge gelegt. Talentsuche durch die Vereine und Talentförderung durch die Verbände sind zwar unabdingbare Voraussetzungen, aber sie müssen mit den schulischen Bedingungen einhergehen, denn sonst ist das immer umfangreicher werdende Training nicht zu bewältigen. Deshalb sind wir auch sehr froh darüber, dass wir das Haus der Athleten geschaffen und für erträgliche Konditionen der Eltern gesorgt haben.

Hand aufs Herz, wie schneiden die Berliner in Peking ab?

Von den erwarteten 60 Teilnehmern sollten wenigstens neun mit Medaillen nach Hause kommen und ein gutes Vorbild für die Spiele 2012 sein. *Interview: Hansjürgen Wille*

Das Abschneiden der Berliner bei den letzten vier Olympischen Spielen

	Barcelona 1992	Atlanta 1996	Sydney 2000	Athen 2004
Teilnehmer	70	66	60	58
Gold	8	7	5	7
Silber	9	7	5	2
Bronze	16	6	7	4
Gesamt	33	20	17	13

konzentrierter als bisher zu arbeiten, um möglichst schon jetzt die angestrebten Zielvereinbarungen zu erreichen, beziehungsweise sie zu übertreffen. In der Nationenwertung rechne ich mit einem Abschneiden zwischen Platz vier und sechs.

Mit dieser Prognose stehen Sie aber ziemlich allein da.

Die Amerikaner und Russen werden nicht zu schlagen sein, auch die Chinesen nicht, zumal sie als Gastgeber vom Heimvorteil profitieren und seit Jahren große Anstrengungen unternommen haben, um sich in der Weltspitze zu etablieren. Stark werden sicherlich auch die Japaner, Koreaner und Australier sein, während ich von den Engländern und Franzosen nicht so viel erwarte, die meiner Ansicht nach stagnieren. Ganz allgemein hat sich aber die Anzahl der Länder vergrößert, die um die Medaillen kämpfen.

Kommen wir auf die Berliner Situation zu sprechen, die seit Barcelona (siehe Kasten) ebenfalls nicht Anlass zu überschwänglicher Freude gibt. Wie schätzen Sie die Lage im Hinblick auf Peking ein?

Einst gab Armin Baumert als OSP-Chef die Formel 50 plus x aus. Ich habe mir dagegen stets



Die Füchse Berlin haben wieder einen Handball-Nationalspieler: Markus Richwien, die Nr. 11, ist ins deutsche Team berufen worden. Der 22-Jährige folgt Christian Rose, der jetzt bei den Grashoppers Zürich spielt. *Foto: Engler*

Trauer um Peter Klingbiel

Der Berliner Sport trauert um Peter Klingbiel. Als langjähriger Generalsekretär des Deutschen Basketball-Bundes war er national und international für den Sport unterwegs, der ihm von klein auf Herzenssache war. Seine langjährigen Erfahrungen als Aktiver, Trainer und Schiedsrichter setzte er bis zuletzt für die Interessen des organisierten Sports ein, u.a. beim Landessportbund Berlin im Landesausschuss Leistungssport. Der Berliner Sport wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

*LSB-Präsident Peter Hanisch
LSB-Direktor Norbert Skowronek*

Katja Abel

Kunstturnen (Stufenbarren, Sprung)

Geboren: 8. 4. 1983 in Berlin, ledig, 1,65 m, 55 kg.

Beruf: Studentin für Biologie und Sport

Bisherige Stationen: SV Preußen, SC Berlin

Erfolge: EM-Bronze im Sprung in Volos 2006, zehnter Platz mit der Mannschaft bei der WM in



Stuttgart 2007

Hobby: Verschiedene Musik je nach Stimmungslage, viel Lesen und Französisch lernen

Größte Freude: Den Horrorsprung vom Stufenbarren mit dem damit verbundenen

Bruch beider Unterarme im Februar 2004 so gut weggesteckt zu haben und besser denn je geworden zu sein, so dass sich diesmal der Traum von Olympia erfüllen wird. Der Wechsel vor anderthalb Jahren zum Training nach Stuttgart war in jedem Fall richtig. Trainerin Tamara Khokhlova: „Katja ist nicht nur unsere Aktivensprecherin, sondern auch ein echtes Vorbild für die meist noch recht jungen Mädchen, Sie arbeitet hart und kreativ mit, will sich immer weiter entwickeln, so dass ich sie manchmal schon ein wenig bremsen muss. Sie wirkt mitunter zwar etwas introvertiert, kann aber auch ganz lustig sein. Ihre Stärken sind der Balken und der Tischsprung.“

Manuel Brehmer

Rudern (Leichtgewichts-Doppelzweier)

Geboren: 1. 6. 1978 in Berlin, ledig, 1,86 m, 70 kg

Beruf: Student für Energie und Verfahrenstechnik (16. Semester)

Bisherige Stationen: RU Arkona (seit 1990)

Erfolge: Vizeweltmeister 1999, zweimal WM-Vierter 2001 und 2002, WM-Fünfter (mit Ingo Euler) 2003, WM-Sechster 2005 und 2006 (mit Jörg Lehnig)



Hobby: Musicals, Kino, Surfen im Computer, Fußball und Rennrad fahren.

Größte Freude: Die Teilnahme an meiner allerersten Weltmeisterschaft 1998 in Griechenland, wo so viele Eindrücke auf mich einstürzten. Mit Freunden ein

Bier zu trinken und gut Essen zu gehen. Außerdem das Vordiplom geschafft und das halbjährige Praktikum bei der Erdinger Weißbräu absolviert zu haben. Trainer Dieter Oehm: Er zählt zu den leistungs- und ausdauerstärksten Leichtgewichtsrudern, die wir in Deutschland haben. Sein einziges Manko, dass er im Doppelzweier, der olympischen Bootsklasse, bislang ohne Medaille blieb. Er gilt als ein fleißiger, zuverlässiger und williger Mann, der auf Grund seiner Erfahrung auch die entsprechende Wettkampfhärte und den nötigen Biss besitzt. Vielleicht fehlt ihm aber ein Schuss Selbstvertrauen.

50 bis 60 Berliner Spitzensportler werden bei Olympia in Peking vertreten sein

Im Mai werden die ersten benannt

Noch hat kein Athlet den **Garantieschein in der Tasche, zu den Sommerspielen nach Peking (8. bis 24. August) zu fahren. Auch die nicht, die dem Deutschen Olympischen Sportbund bereits im letzten Jahr einen sogenannten Quotenplatz gesichert haben. Im Normalfall wird man aber an ihnen nicht vorbeigehen. Daran besteht nicht der geringste Zweifel. Die ersten offiziellen Nominierungen durch das DOSB-Präsidium erfolgen am**

Karsten Brodowski

Rudern (Doppelvierer)

Geboren: 22. 6. 1985 in Neuruppin, ledig, 2,05 m, 105 kg

Beruf: Maschinenbau-Student an der TFH Berlin

Bisherige Stationen: FC Preußen Mahlow (Fußball), Potsdamer RG - gehört zum Berliner OSP

Erfolge: WM-Bronze mit dem Doppelvierer in München 2007, U 23-Weltmeister in Einer



2006 und im Doppelvierer 2004, dreimal Deutscher Ergometer-Meister

Hobby: Fußballspielen, früher als Mittelstürmer und Kopfball-Spezialist, Oldtimer-Fan, speziell von Motorrädern, eigene Cross-Maschine KTM und Kochen „wie bei Müttern“

Größte Freude: Bisher alles unter einen Hut zu kriegen, das Studium, Privatleben („ich habe eine tolerante Freundin“) und den Sport, sowohl das anstrengende Training als auch die Wettkämpfe und damit verbundenen Reisen. Trainer Dieter Oehm, der auch schon die Olympiasiegerin Katrin Rutschow-Stomporowski (2004) betreute: „Karsten ist ein wahrer Modellathlet mit Supervoraussetzungen, was Kraft, Größe und Physis anbelangt. Nimmt große Trainingsumfänge auf sich und kämpft bis zum Umfallen, hat sich in der Technik verbessert. Eines Tages sollte er vom Vierer in den Einer wechseln, wo vielleicht seine Zukunft liegt.“

Konstantin Buga

Boxen (Mittelgewicht)

Geboren: 17. 6. 1985 in Atbasar/Kasachstan, kam mit der Mutter als Wolga-Deutscher in die Bundesrepublik und wurde eingebürgert, verheiratet, 1,82 m; 75 kg

Beruf: Sportsoldat (Stabsunteroffizier in Bruchsal)

Bisherige Stationen: Neuköllner Sportfreunde

Erfolge: Silber bei der Militär-WM 2006, Deutscher Meister 2005 und 2006



27. Mai. Die beiden weiteren Termine sind der 23. Juni und 15. Juli. Sicherlich werden, so die Einschätzung der Experten, zum deutschen Olympia-Team auch 50 bis 60 Berliner gehören, darunter auch jene zwei, die sich durch ihre Erfolge persönlich qualifizieren konnten so der Boxer Konstantin Buga und die Moderne Fünfkämpferin Lena Schöneborn. In dieser und den folgenden Ausgaben stellt „Sport in Berlin“ die Kandidaten aus Berlin vor.

Hobby: Schnelle Autos, Fußball, Volleyball und meine Familie

Größte Freude: Bei der Geburt meiner jetzt einjährigen Tochter Valerie dabei gewesen zu sein, weil ich zwischen einem Lehrgang auf Zypern und in Frankreich gerade einmal in Berlin war; dass es 2002 mit dem Ausreise-Antrag nach Deutschland klappte und dass ich als erster deutscher Boxer bei der WM 2007 in Chicago das Olympiaticket erreicht habe.

Trainer Alexander Wopilow: Ein starker Junge, der ein gutes Auge und ein großes Kämpferherz besitzt, der beidhändig schlagen und sich sehr schnell auf seinen Gegner einstellen kann.

Brian Gladow

Kunstturnen (Boden, Barren, Pauschenpferd)

Geboren: 26. 1. 1988 in Berlin, ledig, 1,61 m, 62 kg

Beruf: Oberschüler (Abiturient)

Bisherige Stationen: SC Berlin

Erfolge: Ersatzmann im Bronze-Team bei der WM in Stuttgart 2007, Junioren-Europameister mit der Mannschaft und vierter Platz im Mehrkampf in Volos 2006. Außerdem im gleichen Jahr der Weltcup-sieg am Reck in Moskau.

Hobby: Computer, Internet-Schreiben, Freunde treffen

Größte Freude: Sportlich gesehen der EM-Titel mit der Junioren-Mannschaft und wenn ich bei Olympia dabei bin. Vorher will ich aber mein Abitur bauen, um dann den Kopf frei zu haben.

Fabian Hambüchen, ein guter Kumpel von mir, hat es im Vorjahr ja auch geschafft. Trainer Jens Milbradt: Brian hat sich in jüngster Zeit kontinuierlich gesteigert, doch seine Entwicklungssprünge müssen noch größer werden. Er ist ein eleganter Turner mit besonderer Stärke am Reck, aber inzwischen auch im Mehrkampf sehr ausgeglichen geworden. Er gilt als ein williger, trainingsfleißiger Typ, der dank seiner Erfolge auch selbstbewusster wurde.



(Fortsetzung Seite 6)



(Fortsetzung von Seite 5)

Robert Harting

Leichtathletik (Diskuswerfen)

Geboren: 18. 10. 1984 in Cottbus, ledig, 2,01 m, 130 kg

Beruf: Sportsoldat in Potsdam (Hauptgefreiter)

Bisherige Stationen: LC Cottbus, LG Nike Berlin, SC Charlottenburg



Erfolge: Vizeweltmeister 2007, Deutscher Meister 2007, DM-Zweiter 2006 und 2005, U 23-Europameister 2005, persönliche Bestleistung 66,93 m

Hobby: Musik (Alternativ-Rock), Modellbau von Trucks und vor allem das Malen abstrakter Ölbilder (Siehe www.derharting.de) - was mir viel Entspannung bringt. Allerdings habe ich leider zuwenig Zeit, um an meiner Staffelei zu stehen.

Größte Freude: Das Beste ist immer noch, wenn man keine Probleme hat, sich wohlfühlt und zufrieden ist, das gilt in erster Linie auch für eine feste Partnerschaft. Sportlich gesehen übertraf natürlich der überraschende Gewinn der Silbermedaille im letzten Jahr in Osaka alles bisher Dagewesene. Das bedeutete für mich das geilste Erlebnis in meiner Sportkarriere Trainer Werner Goldmann; der bereits Ulf Timmermann zum Kugelstoß-Olympiasieger formte: „Robert ist ein äußerst athletischer Typ mit gutem Wurfgefühl und großem Ehrgeiz, der trotz seiner Verletzungen kontinuierlich seinen Weg gemacht hat und sehr stabil in seinen Leistungen geworden ist. Er zählt zu den jungen Wilden, die den etablierten Athleten bereits jetzt das Leben schwer machen, siehe Osaka.“

Lena Schöneborn

Moderner Fünfkampf

Geboren: 11. 4. 1986 in Troisdorf, ledig, 1,78 m, 60 kg.

Beruf: Studentin für „Business Administration“ an der FHW Berlin

Bisherige Stationen: TV Niederkassel, SSF Bonn, gehört aber dem Berliner Olympiastützpunkt an



Erfolge: Vize-Weltmeisterin 2007 in Berlin, Junioren-Weltmeisterin 2005 und Staffel-Weltmeisterin bei den Damen 2005 (mit Kim Raisner, der jetzigen Bundestrainerin, und Elena Reiche).

Hobby: Spielabende mit Freunden, Kino, Kölner Karneval

Größte Freude: Der vierte Platz bei den Europameisterschaften letztes Jahr im lettischen Riga, denn damit hatte ich mir das Peking-Ticket erkämpft und meinen Traum von einer Olympia-Teilnahme verwirklicht. Vier Jahre zuvor hatte es ja mit Athen nicht geklappt, weil mir bei der Qualifikation die Nerven einen Streich spielten und ich nicht die nötige Ruhe aufbrachte.. Trainer Peter Deutsch und Bernd Uhlig: Lena

hat als Quereinsteigerin vom Schwimmen eine rasante Entwicklung hingelegt. Sie besitzt die nötige Grundlagenausdauer, ein hohes koordinatives Leistungsvermögen, einen starken Willen und kann die ihr gegebenen Ratschläge gut umsetzen. Eine Frau mit kühlem Kopf und großem Kämpferherzen, die sich im Wettkampf enorm konzentrieren kann und auch durch Rückschläge nicht aus der Bahn werfen lässt.

Britta Steffen

Schwimmen (100- und 200-m-Freistil)

Geboren: 16. 3. 1983 in Schwedt/Oder, ledig, 1,80 m, 62 kg

Beruf: Studentin für Wirtschaftsingenieurwesen und Umwelt an der TFH Berlin

Bisherige Stationen: SSV PKC 90 Schwedt, OSC Potsdam, SG Neukölln

Erfolge: Vierfache Europameisterin 2006 in Budapest, Silber mit der 4x200m-Staffel und Dritte über 100m-Freistil bei der WM 2007 in



Melbourne

Hobby: Bootstouren und Spaziergänge mit dem Freund, Lesen und soziales Engagement für Kinder

Größte Freude: Das Weltrekordrennen in Budapest vor zwei Jahren über 100-m-Freistil in 53,30 Sekunden. Außerdem ist sie vernarrt in ihren kleinen Neffen.

Trainer Norbert Warnatzsch, der einen Jörg Woithe zum Olympiasieg 1980 und WM-Titel 1982 führte und auch eine Franziska van Almsick zum Schluss ihrer Karriere betreute: „Erstaunlich, dass Britta nach der einjährigen Pause, die sie sich nach den Olympischen Spielen in Athen auferlegte, wieder relativ schnell den Anschluss fand und besser denn je wurde. Was auch daran liegt, dass sie psychisch stabiler geworden ist und das Gesagte im Wasser umzusetzen versteht. Zudem bringt sie alle körperlichen Voraussetzungen mit.“

Eric Walther

Moderner Fünfkampf

Geboren: 13. 3. 1975 in Berlin, ledig, 1,80 m, 73 kg

Beruf: BWL-Studium an der FHW Berlin

Bisherige Stationen: Polizei SV seit Beginn 1987

Erfolge: Einzel-Weltmeister 2003, Mannschafts- und Staffeltweltmeister 2007, fünfmal Deutscher Meister, derzeit Weltranglisten-Zweiter

Hobby: Früher Judo, jetzt Musik, Sprachen und gut Essen-Gehen



Größte Freude: Der Einzel-Titelgewinn vor fünf Jahren, natürlich die Erfolge mit dem Team letztes Jahr bei der hervorragenden WM in Berlin und privat das harmonische Zusammensein mit

meiner Freundin Sarah, die ich auch heiraten will, sofern es die Zeit und der Sport zulassen. Trainer Bernd Uhlig und Janek Jagodzinski (Fechten), Günter Weber (Schießen), Gerhard Schröter (Reiten) und Vater Bernd Walther (Laufen und Schwimmen), der zugleich für die Koordination zuständig ist: Eric ist ein ehrgeiziger, zielstrebig Typ, der auch ganz gut mit dem Druck fertig wird, ausgenommen bei der Heimat-WM in Berlin, wo es im Einzelwettbewerb (nur Zehnter) nicht nach Wunsch lief. Er versteht es prächtig, Sport und Studium miteinander zu verbinden. Seine absoluten Stärken liegen in den beiden organischen Disziplinen, wo er absolute Weltspitze ist.

Texte/Fotos: Hans Ulrich

Weitere Sport-Großveranstaltungen in Berlin: Handball und Behindertensport

Kartenverkauf für All Star Game hat schon begonnen

Zum umfangreichen Berliner Terminkalender dieses Jahres gehört auch wieder das **All Star Game** im Handball, wo der Weltmeister Deutschland am 19. Mai in der Max-Schmeling-Halle auf eine Weltauswahl der in der Bundesliga aktiven Spitzenspieler antritt. Der Kartenverkauf für das Handball-Glanzlicht in Berlin hat verheißungsvoll begonnen. „Das zeigt, dass wir von dem Aufschwung im Handball profitieren, was sich gleichfalls in steigenden Mitgliederzahlen in den Vereinen abzeichnet“, sagt Berlins Handball-Präsident Henning Opitz. Die Partie zwischen der deutschen Nationalmannschaft der Männer und einer Weltauswahl der TOYOTA Handball-Bundesliga bildet den feierlichen Saisonabschluss der Liga. Unmittelbar danach beginnt für die Weltmeistermannschaft von Trainer Heiner Brand die heiße Phase der Vorbereitung auf die Olympischen Spiele in Peking.

Das Bestellformular für Karten zum Preis von sechs bis 32 Euro (ggf. zuzüglich Versand) ist in der Geschäftsstelle des Handball-Verbandes Berlin (Tel. 89090988) oder im Internet unter www.hvberlin-online.de erhältlich. Handballvereine aus Berlin und Brandenburg erhalten bis zum 31. März bei Abnahme von mindestens zehn Karten in den Kategorien 3 bis 5 zwanzig Prozent Ermäßigung.

Als einer der letzten großen Tests vor den Paralympics werden die diesjährigen **22. Internationalen Deutschen Meisterschaften im Schwimmen der Behinderten** vom 22. bis 25. Mai in der Berliner Schwimm- und Sprunghalle im Europa-Sportpark stattfinden. Mehr als 450 Athleten aus über 25 Nationen werden zu einem vorparalympischen Rekordfestival erwartet. Kurze Zeit später, vom 13. bis 15. Juni, werden bei den **Internationalen offenen Deutschen Meisterschaften im Behindertensport** die Besten ermittelt - ebenfalls in Berlin, im Friedrich-Ludwig-Jahn-Stadion. *Claus Thal*

Herbert Dierker, früher Chef der Führungsakademie und zuletzt in Köln tätig, ist der neue Leiter der Senats-Sportverwaltung

Freudvolle Rückkehr nach Berlin

Dierker, den kenne ich nicht“, sagt die freundliche Dame in der Pförtnerloge des Alten Stadthauses an der Klosterstraße und sieht mich fragend an. „Bitte buchstabieren Sie seinen Namen.“ Dann sucht sie erneut im Mitarbeiter-Verzeichnis ihres Computers, schüttelt verzweifelt den Kopf, ehe sie nach einer Weile feststellt: „Jetzt habe ich ihn gefunden.“ Zu ihrer Entschuldigung sei angeführt, dass Dr. Herbert Dierker, der neue Leiter der Senats-Sportabteilung, gerade erst seit anderthalb Monaten im Amt war.



Der alte Lederfußball - ein Abschiedsgeschenk aus Köln - verrät Dierkers Leidenschaft

„Den kenne ich nicht“, wird auch so manch ein anderer aus der Sportszene der Stadt behaupten, obwohl der gebürtige Hagener (am Teutoburger Wald) hier bereits über einen längeren Zeitraum seine Visitenkarte hinterlassen hatte. Praktisch seit 1982, als er an das damals noch existierende Sportinstitut der Freien Universität kam, dort Sportgeschichte und Soziologie lehrte sowie in der Praxis für Fußball, Ski und Tennis verantwortlich zeichnete. Seine nächsten beruflichen Stationen waren die Mitarbeit in der Olympia-GmbH für die geplant gewesenen Sommer-spiele 2000 in Berlin, dann Geschäftsführer der Sportminister-Konferenz und schließlich von 1995 an Chef der Führungsakademie des deutschen Sports am Sachsendamm, die - bedauerlicher Weise - wegen fehlender finanzieller Mittel 2003 nach Köln umziehen musste.

Dort wirkte der begeisterte Tischtennisspieler (VfL Osnabrück und Tennis Borussia) bis zum letzten Dezember, nahm, wie er sagt, viereinhalb Jahre lang Berlin von außen wahr und schob in dieser Zeit viele interessante Projekte an, die ihm jetzt zugute kommen. So in bezug auf Management-erfahrung und das veränderte Sportverhalten der Gesellschaft, vor allem auch älterer Menschen. „Wir brauchen“, so sein Credo, „nicht nur normierte und auf höchstem Niveau stehende Wettkampf-orientierte Sportstätten, sondern auch allgemeine Anlagen für jedermann. Das kann eine alte Fabrikhalle, ein leerstehender Raum einer Kirche oder sogar ein Parkhaus sein, wo sich am Wochenende die Skater tummeln.“ Drei wichtige Aufgaben hat sich Dierker, der zu nächst einmal Gespräche mit den rund 250 Mit-

arbeitern seiner Abteilung, aber auch mehreren Landessportbund- und Verbandsvertretern geführt hat, für die kommenden Monate gestellt. „Zunächst will ich die Erkenntnisse aus der vor kurzem fertig gewordenen Studie mit den Themen Verbesserung der Organisationsformen, Optimierung der Sporträume und Finanzen sowie die Positionierung Berlins im internationalen Wettbewerb verinnerlichen, mich dann zweitens mit der notwendigen Weiterentwicklung und Konzeption des Olympiaparks und des Hohen-schönhausener Sportzentrums beschäftigen und schließlich meinen Beitrag zum Gelingen der Leichtathletik-WM 2009 leisten, damit die Rahmenbedingungen stimmen, zwischen den einzelnen Senatsverwaltungen, wie schon bei der glanzvollen Fußball-WM, ein harmonisches Mit-einander beziehungsweise Handeln besteht, und dass nach Möglichkeit das Olympiastadion jeden Tag mit 70 000 Zuschauern gefüllt wird.“

Der neue Leiter der Senats-Sportverwaltung ist sich aber darüber im klaren, dass Berlin auch zukünftig internationale Großveranstaltungen haben muss, allerdings nur in gemeinsamen Absprachen mit Verbänden und LSB. „Sicherlich hat Deutschland und damit auch Berlin in jüngster Vergangenheit eine Vielzahl toller Ereignisse gehabt, die sich nicht beliebig wiederholen lassen, so die Fußball- und Handball-WM. Gleiches gilt für die Titelkämpfe der Turner, Radfahrer, Reiter, Kanuten und Ruderer, die an den verschiedenen Orten im Bundesgebiet stattfanden, um nur einige zu nennen. Dennoch gilt es bei Vorlaufzeiten von bis zu zehn oder gar 15 Jahren darüber nachzudenken, was machbar ist. Die demnächst fertig werdende O 2-Halle am Ostbahnhof böte sich sicherlich für die eine oder andere WM im Eishockey oder Basketball an, vielleicht auch eines Tages für eine Handball-EM.“

National gesehen will Dierker das Umfeld für die vielen Berliner Bundesligaklubs stärken, sich grundsätzlich um die Sportstätten kümmern, die nicht nur saniert, sondern intelligent weiter entwickelt werden müssen und er ist auch daran interessiert, dass Deutsche Meisterschaften, vielleicht sogar eines Tages auch das Turnfest wieder in die Stadt kommen. „Berlin hat sich als Veranstaltungsort ein glänzenden Namen gemacht, den zu erhalten, sollte unser oberstes Ziel sein.“ Der heute 54-Jährige, der von Freunden eine kleine Wohnung zur Verfügung gestellt bekam, wird im Sommer mit seiner Frau und den beiden Söhnen wieder in sein altes Haus in Klein-machnow einziehen - dann aber für immer hier bleiben, denn nicht nur Berlin reizt ihn, sondern auch der neue Job, zumal er hofft, manches bewirken zu können - für Vereine und Verbände. Sicherlich wird es nach einiger Zeit auch nicht mehr heißen, „den kenne ich nicht“.

Text/Foto: Hansjürgen Wille

Aus dem Präsidium

Bäderschließungen vom Tisch

In seiner Sitzung vom 23. Januar hat das Präsidium mit Befriedigung zur Kenntnis genommen, dass der Berliner Senat Gedankenspielen der Bäder-Betriebe zu Schwimm-hallenschließungen vorerst einen Riegel vorgeschoben hat.

Keine Veränderungen für 'Nichtolympische'

In derselben Sitzung hat das Präsidium auf Vorschlag des Landesausschusses Leistungssport beschlossen, die Förderklassen-Einteilung bei den Nichtolympischen Sportarten bis 2009 unverändert fortzuschreiben. Eine Notwendigkeit zu veränderter Eingruppierung ergab sich durch die bisherigen leistungssportlichen Ergebnisse nicht.

'Medien-Offensive' soll Aufmerksamkeit erhöhen

Mit geringfügigen Änderungen beschlossen wurde auch die Vorlage der LSB-Medienkommission zur Verbesserung der medialen Präsenz des LSB in Berlin.

Nachberufung beim LA-L

In der Präsidiumssitzung vom 20. Februar wurde Carsten Kerner als neuer Vertreter der Verbände in den Landes-ausschuss Leistungssport berufen. Er nimmt dort die Interessen des Berliner Ballsports wahr.

DOSB-Mitgliederversammlung in Berlin?

Bei der Februar-Zusammenkunft hat das Präsidium in Aussicht genommen, sich um die Ausrichtung der DOSB-Mitgliederversammlung 2010 zu bewerben.

Gespräche zum Wettmonopol ausgewertet

Ebenso am 20.2. auf der Tagesordnung stand die Auswertung einer Gesprächsreihe des Präsidiums zum neuen Glücksspiel-Staatsvertrag; ausgelotet wurde auch die derzeitige Interessenlage der privaten Wettanbieter.

Anhörung der Vereine bleibt

Das bisherige System der Vereinsnäherungen hat sich nach Auffassung des Präsidiums bewährt, soll in Zukunft aber in geringfügig veränderten Gruppierungen erfolgen. Die nächsten Einladungen werden noch vor der Sommerpause verschickt. Besonderes Augenmerk gilt Vereinen mit wachsendem Gesundheitssport-Angebot, entsprechend wird bei den Anhörungen künftig auch ein Vertreter des Landesausschusses Sportentwicklung hinzugezogen.

Neues Programm zum Jugendsport

Kids in die Clubs' ist das Motto einer gemeinsamen Kampagne, die das Präsidium mit dem Berliner Senat verabredet hat. Kindern aus sozial schwachen Familien soll damit der Zugang zum Vereinssport eröffnet werden.

Die nächsten Termine 2008 (siehe www.lsb-berlin.de):

LSB-Mitgliederversammlung:	6. Juni
LSB-Präsidium:	12. März; 23. April; 28. Mai; 26. Juni
Vorstand Sportjugend Berlin:	8./9. März; 9. April; 5. Mai; 21. Mai
Landesausschuss 'Frauen im Sport':	19. März; 11. Juni; 24. September
Kommission Gesundheitssport:	8. April
Landesausschuss Sportentwicklung/Breitensport:	15. April
Wassersport-Kommission:	19. Mai
Kommission 'Sport und Umwelt':	25. Juni



Gänge und Flure beim LSB am Olympiastadion präsentieren sich jetzt mit Bildern des Berliner Sportfotografen Jürgen Engler

Haus des Sports 'umdekoriert'

Ganz neu sind die Räumlichkeiten des LSB in der Jesse-Owens-Allee nicht: Das Gebäude in der heutigen Form geht auf die Mitte der Achtzigerjahre zurück. Seitdem hat sich viel getan, im

Sport und auch in der Fotografie. Die Bilder von heute sind in Farbe, die gängige Perspektive des Fotografen lässt Hintergrund und motivisches Beiwerk weitgehend außer Acht. Die Haarschnitte der Akteure und Zuschauer sind andere, ähnliches gilt für die Kleidung. Zeit also, im Haus des Sports ein wenig umzudekorieren.



Wolf-Dieter Wolf (LSB-Präsidentenmitglied und Grundkonzept-Chef), Jürgen Engler, LSB-Direktor Norbert Skowronek (v.r.n.l.)

Foto: red.

Passend, dass Berlins Sportfotograf Nummer eins Jürgen Engler dieser Tage 60. Geburtstag feierte. Das Präsidium des Landesportbundes lud aus diesem Grund Ende Februar zusammen mit dem Künstler zu einer kleinen Vernissage, um die neuen 'Engler-Flure' vorzustellen. Eigenes Geld musste der Sport nicht in die Hand nehmen, die Kosten übernahm der LSB-Sponsor Firma 'Grundkonzept'.

red.

An der TFH studieren 41 Spitzensportler, 95 Prozent bewerten die Betreuung als „sehr gut“

Vorzeigebispiel für Duale Karriere

Es ist ein viel strapaziertes Schlagwort, und -kommen wir doch gleich schnurstracks zum Thema! - im besten Fall viel mehr als das. Die duale Karriere von Spitzensportlern, das heißt deren parallele und erfolgreiche Gestaltung von Ausbildung/Beruf/ Studium sowie sportlicher Laufbahn wird an der Technischen Fachhochschule Berlin (TFH) schon seit mehreren Jahren auf vorbildliche Weise praktiziert. So vorbildlich, dass der DOSB auf seiner Mitgliederversammlung im Dezember 2007 der TFH als erster und einziger deutscher Bildungseinrichtung den Titel „Hochschule des Spitzensports“ verlieh.

Dass ihr der zu Recht gebührt, konnten sich die Medienvertreter Ende Januar bei einer Pressepräsentation mit kompetenten Gesprächspartnern von Hochschulvertretern über Sportfunktionäre und Entscheidungsträger aus der Politik bis zu studierenden Top-Athleten selbst berichten lassen. Da war von beispielhafter Kooperation mit OSP und LSB die Rede, vom „Fünf-Phasen-Modell“ zur Betreuung von Spitzensportlern und wieder und wieder von der dualen Karriere. OSP-Leiter Jochen Zinner sprach stellvertretend für die Repräsentanten des Sports vom „außerordentlich positiven Effekt“ der sechs Kooperationsvereinbarungen, die der OSP einstweilen mit Universitäten und Hochschulen der Hauptstadt unterhält. „Wir haben damit hervorragende Partner, die unseren Studenten im Sportlerdress helfen, zielgerichtet durchzukommen.“ Professor

Reinhard Thümer, Präsident der TFH, sah in der mit dem Wintersemester 2002/2003 begonnenen Zusammenarbeit auch eine Umsetzung des Hochschul-Slogans „Studiere Zukunft!“

Unter den 9400 TFH-Studenten sind aktuell 41 Leistungssportler, darunter 27 Bundeskaderathleten, von denen wiederum 13 zum Team der Berliner Peking-Kandidaten gehören. Das Engagement seiner Einrichtung für den Sport begründete Thümer damit, „dass Athleten, die mit ihren Leistungen und ihrem Einsatz so viel Ehre für ihr Land einlegen, auch eine angemessene Chance auf eine gediegene Berufsausbildung bekommen sollen“. Seit Beginn der Zusammenarbeit 2002 haben TFH-Studenten bereits 26 Medaillen bei Olympischen Spielen, WM und EM gewonnen. Durchaus prominente Namen finden sich unter den Studenten: Britta Steffen, André Niklaus, André Höhne, Anja Hitzler, Marc Politz, Samuel Schwarz, Michael Pinske oder Eric Walther. Sie alle können an der TFH Spitzensport und Studium optimal verbinden und flexibel auf die Anforderungen in beiden Bereichen reagieren. Dafür hat die Hochschule in persona von Gert Wenzel, Leiter Hochschulsport der TFH, und seinem Partner im Geiste, OSP-Laufbahnberater Andreas Hülsen, ein individuelles Fünf-Phasen-Betreuungsmodell entwickelt. Es beinhaltet in der ersten Phase eine allgemeine Studienberatung, in der zweiten die Beratung an der TFH, in der dritten eine spezielle im Fachbereich durch



Bei der Sportgala Berlin wurde am 19. Januar das „Goldene Band“ der Sportjournalisten Berlin-Brandenburgs an Diskus-Weltmeisterin Franka Dietzsch und Hans Wilhelm Gäb, den ehemaligen Vorsitzenden der Deutschen Sporthilfe, verliehen. Überreicht wurde die Auszeichnung von DOSB-Ehrenpräsident Manfred von Richthofen (2.v.l.) und Hanns Ostermann, Präsident der Berlin-Brandenburger Sportjournalisten (li.).

Foto: Engler



Peter Caterberg (72) hat im vergangenen Jahr zum 55. Mal die Bedingungen für das Deutsche Sportabzeichen erfüllt und wurde dafür Ende Januar bei einer Festveranstaltung des LSB im Haus der Sports geehrt. LSB-Präsident Peter Hanisch und Vizepräsidentin Gabriele Wrede zeichneten über 150 Sportabzeichen-Jubilare aus, die den Breitensport-Orden zum mindestens 25. Mal erhielten. Foto: Engler

den Dekan. In Phase vier folgt eine beschleunigte und vereinfachte Immatrikulation, in der fünften die kontinuierliche Betreuung bis zum erfolgreichen Studienabschluss. Für die Koordination von Studium und Sport wurde eigens eine Software entwickelt, die den Athleten ermöglicht, bereits im Voraus einerseits Pflichtzeiten an der TFH, etwa für Klausuren und Prüfungen, und andererseits Abwesenheiten, z.B. auf Grund von Trainingslagern und Wettkämpfen, zu dokumentieren. Terminüberschneidungen können vermieden, Lösungen schnell gefunden werden. Alle finanziellen und personellen Aufwendungen werden mit vorhandenen Ressourcen ermöglicht, ohne dass zusätzliche Kosten verursacht werden. Eine Leistung, die sich auch darin dokumentiert, dass es unter den Hochleistungssportlern an der TFH nur eine sehr geringe Zahl an Studienabbrechern gibt; noch unter der bei den Nicht-Sportlern. „Ich danke für all die Klausuren, die ich nachholen konnte“, sagt Zehnkampf-As André Niklaus. „Die TFH bietet mir ein optimales Umfeld, um Sport und Studium unter einen Hut zu bekommen.“ Die Frage, wie zufrieden man mit der Sportlerbetreuung an der TFH sei, beantworteten 95 Prozent der Athleten mit „sehr gut“ und „gut“.

Klaus Weise

Goldener Stern aus der Hand der Kanzlerin: Vierter Platz für den KJRFV Zehlendorf beim bundesweiten Breitensport-Wettbewerb

„Verdient hätten es viele in Berlin“

Noch eine erfreuliche Auszeichnung für den KJRFV Zehlendorf. Bei der Preisverleihung „Sterne des Sports“ in Gold, die im Januar in der DZ-Bank am Brandenburger Tor stattfand, kam der im Kinder- und Jugendsport stark engagierte Reiterverein aus Berlin auf einen beachtlichen vierten Platz und erhielt aus der Hand von Bundeskanzlerin Angela Merkel die Urkunde und reichlich Glückwünsche, ebenso von DOSB-Präsident Thomas Bach.

„Nach dem Sieg der Weddinger Wiesel im Vorjahr wieder im Vorderfeld gelandet zu sein, das ist eine ganz tolle Sache“, meinte LSB-Präsident Peter Hanisch. „Das zeigt aber auch, dass in unserer Stadt ein unheimlich großes Potenzial an hervorragend arbeitenden Vereinen vorhanden ist, die mit einer Vielzahl qualifizierter Angebote Menschen, ob jung oder alt, aktivieren können.“ Und Vizepräsidentin Gabriele Wrede meinte: „Dieser Erfolg der Zehlendorfer dürfte zugleich Ansporn sein, wenn es Ende März/Anfang April auf ein Neues heißt.“

Der bundesweit durchgeführte Breitensport-Wettbewerb, der das bürgerschaftliche Engagement der Klubs auf dem Gebiet der Jugendarbeit, Integration und Gesundheit würdigt, ist eine Gemeinschaftsaktion des DOSB sowie der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken und fand bereits zum vierten Mal statt. Den Goldenen Stern gewannen diesmal der Integrative

Treff Rostock vor SV Prießnitz (Sachsen) und Todtglüsender SV (Niedersachsen). Die Zehlendorfer, pfiffig wie sie es nun einmal sind, hatten sich etwas ganz Besonderes einfallen lassen und eine von zwei Ponys gezogene Kutsche vor dem Veranstaltungsbau postiert. Alt-Bundespräsident Richard von Weizsäcker, auch einst Berlins Regierender Bürgermeister, ließ sich für ein Foto überreden, die Grünen-Chefin Claudia Roth sogar von der Bank am Pariser Platz bis zu ihrem in der Nähe gelegenen Hotel fahren. Berlin-Brandenburgs

Pferdesport-Präsident Peter Danckert strahlte: „Ein großartiges Projekt hat eine verdiente Anerkennung gefunden. Gemeinsam mit dem Bundestags-Abgeordneten Klaus-Uwe Benneter werden wir beide auch künftig unser Augenmerk darauf richten, dass dem Verein in Sachen Pachtverträgen geholfen wird und dass sich mehr Sponsoren bereit erklären, um die finanzielle Basis des Vereins zu verbessern.“

Nach der Preisverleihung erklärte die KJRFV-Vorsitzende Glinda Spreen: „Ich bin total überwältigt. Mit dieser höchsten Auszeichnung in unserer Vereinsgeschichte wurde unser seit über 30 Jahren andauerndes Engagement in der Kinder- und Jugendarbeit nun sogar auf Bundesebene gewürdigt!“ Sie dankte den zahlreichen Ehrenamtlichen, ohne deren großen Einsatz die Arbeit nicht möglich gewesen wäre. *Text/Foto: Hansjürgen Wille*

*„Das ehrenamtliche Engagement ist aus unserer Gesellschaft nicht mehr wegzudenken und von unschätzbarem Wert. Es kann keine Elite in einem Land geben, in dem es keinen Breitensport gibt.“
Bundeskanzlerin
Angela Merkel*

*„Wir sehen in dem Wettbewerb eine langfristige Angelegenheit, mit der die Leistungen in den Vereinen von der Öffentlichkeit gewürdigt werden können.“
Christopher Pleister,
Präsident des
Bundesverbandes der
Deutschen Volksbanken und
Raiffeisenbanken*



Die Zehlendorfer Reiterinnen mit (v.l.n.r.) Peter Danckert, Thomas Härtel, Klaus-Uwe Benneter, Peter Hanisch und Rolf Flechsig, Vorstandsmitglied der Berliner Volksbank: „Wir sind stolz auf das glänzende Abschneiden des Berliner Vereins. Für uns ist das zugleich die Aufforderung, auch in Zukunft den Wettbewerb voll zu unterstützen.“

Sportentwicklungsbericht:
Berlin ist Spitze

LSB dankt den Vereinen

Die 2. Befragungswelle der bundesweit durchgeführten Erhebung zum Sportentwicklungsbericht wurde soeben abgeschlossen. Berlin liegt mit den Rückläufen mit großem Abstand an der Spitze. Fast die Hälfte aller von der Deutschen Sporthochschule Köln angeschriebenen Sportvereine hat geantwortet. Dafür möchte sich der LSB bei allen beteiligten Vereinen ganz herzlich bedanken. Den Bericht zur Sportentwicklung in Berlin erwarten wir Mitte 2008, den kompletten Bericht Anfang 2009.



Bei einem Empfang der Senats-sportverwaltung und des LSB im Internationalen Club überreichte die „Association of International Marathons and Road Races“ (AIMS) dem Sportmuseum Berlin einen Scheck zum Ausbau des „AIMS Marathon-Museum of Running“ im Olympiapark Berlin. Auf dem Foto v.l.: AIMS-Vizepräsident Paco Borao (Valencia, Spanien), AIMS-Schatzmeister Al Boka (Las Vegas, USA), Martina Behrendt (Leiterin des Sportmuseums Berlin), Staatssekretär Thomas Härtel (Senatsverwaltung Inneres und Sport). *Foto: Engler*

Bernhard Petruschinski an der Spitze der Berliner Modernen Fünfkämpfer

Neuer Präsident mit großen Plänen

Einen Wechsel gab es an der Spitze des Berliner Verbandes für Modernen Fünfkampf. Der bisherige Präsident Christian Frieden verzichtete aus gesundheitlichen Gründen auf die Weiterführung seines Amtes. Nachfolger ist Bernhard Petruschinski (47), der bei der letztjährigen WM in Berlin bereits den sportlichen Bereich in seinen Händen hielt und dafür von allen Seiten mit großem Lob bedacht wurde. Seine Stellvertreterin ist Gabi Günzel. Erster Gratulant war der Deutsche und zugleich Weltverbands-Präsident Klaus Schormann.

Die Zusammenarbeit mit den Schulen intensivieren, die Verbandsstrukturen verbessern und 2009 die Deutschen Meisterschaften nach Berlin holen, das sind Petruschinskis wichtigste Nahziele. „Außerdem will ich dafür sorgen, dass unser modernisiertes Leistungszentrum im Olympia-Sportpark, das Mitte Juni eröffnet wird und den Status einer internationalen Fünfkampf-Akademie erhält, mit Leben erfüllt wird.“ *C.T.*



berlin 2009™ startet Kartenverkauf

Am 2. April geht's los

Am 2. April 2008 beginnt der Kartenverkauf für die 12. IAAF Leichtathletik Weltmeisterschaften vom 15. bis 23. August 2009 im Berliner Olympiastadion. Genau 500 Tage vor den ersten Wettkämpfen können sich nun alle Leichtathletik-Freunde in Berlin, Deutschland und natürlich weltweit ihre Karten für das größte Sportereignis des kommenden Jahres sichern. Heinrich Clausen, Geschäftsführer des WM-Organisationskomitees: „Mit berlin 2009™ kommt eine einzigartige Veranstaltung in die deutsche Hauptstadt. Ich bin mir sicher, dass Fans im vollen Olympiastadion die WM zu einem unvergesslichen Event mit einer tollen Atmosphäre machen werden.“

Einzeltickets sind jeweils für komplette Veranstaltungstage erhältlich. Einzig am Dienstag, den 18. August 2009, sind die Eintrittskarten für den Vormittag sowie den Abend getrennt. Natürlich sind für Interessierte auch Dauerkarten für die gesamte



Veranstaltung erhältlich. Ein ganz besonderes Highlight wird es 2009 in Berlin auch geben. Erstmals bei Leichtathletik-Weltmeisterschaften sind Eintrittskarten direkt an der Ziellinie der Laufwettkämpfe erhältlich, die in der Vergangenheit ausschließlich den Medien vorbehalten waren.

Während die Sportwelt momentan noch alle Augen in Richtung Fußball-EM und Olympische Spiele in diesem Jahr richtet, laufen rund um das Berliner Olympiastadion die Vorbereitungen für berlin 2009™ längst auf Hochtouren. „Wir arbeiten bereits jetzt mit 25 Mitarbeitern an der erfolgreichen Ausrichtung der WM. Wir werden bis zur WM selbst allein im Organisationskomitee 50 hauptamtliche Mitarbeiter haben, dazu kommen noch weitere Honorarkräfte und Subunternehmen. Ganz besonders wichtig sind für uns die 3.500 Volunteers, ohne die wir die WM nicht meistern könnten,“ so berlin 2009™ Geschäftsführer Heinrich Clausen.

Die WM 2009 versetzt die Berliner Leichtathletik in Aufbruchstimmung

Der Zeitplan gibt Local Heroes eine Chance

Jahresauftaktveranstaltung 2008“ nannte sich das Ganze, und es hat Appetit auf mehr gemacht. Erneut hatte die Spielbank Berlin, offizieller Sponsor des TEAM BERLIN in der Leichtathletik, den Berliner Leichtathletik-Verband sowie LSB und OSP zu einem Jahresentree in das Casino am Potsdamer Platz eingeladen.

Bis auf die durch Trainingslager verhinderten André Niklaus (LG Nike) und André Höhne (SCC) waren alle Hoffnungsträger aus dem Gastgeber-Ort der nächsten WM im Jahr 2009 da und verbreiteten ein bisschen Vorfreude auf das nach der Fußball-WM 2006 größte sportliche Ereignis in Deutschlands Sportstadt Nummer 1.

Vornweg natürlich Diskuswerfer Robert Harting (SCC), der sensationell mit Silber aus Osaka zurückgekehrt war. Von ihm gab es Erfrischendes zu hören, von Spielbank-Geschäftsführer Günter Münstermann, BLV-Präsident Reinhard von Richthofen-Straatmann, Sport-Staatssekretär Thomas Härtel, LSB-Präsident Peter Hanisch und OSP-Leiter Jochen Zinner eher Grundsätzliches. Beides aber hatte eine Gemeinsamkeit: die näher rückende WM im August 2009 im Olympiastadion. Und die Termine, die OK-Geschäftsführer Heinrich Clausen verkündete, verdeutlichten seine Aussage, „dass wir jetzt aus der Planungsphase raus sind und der Zug Tempo aufnimmt“. Am 2. April 2008 beginnt der Ticketverkauf, im Dezember 2007 wurde das Vo-

lunteers-Programm gestartet. Auch ein Zeitplan der 47 Entscheidungen - zwischen drei bis acht pro Tag - ist verabschiedet. „Er ist so gestrickt, dass Athleten aus Deutschland täglich mindestens ein Medaille gewinnen können, wenn möglich sogar welche aus Berlin“, so Clausen.

„Local Heroes“ sind wichtig für die Veranstaltung in der Metropole Berlin mit ihrem Mega-Angebot an Events, die natürlich auch in der WM-Woche, die zudem eine Ferienwoche ist, in Konkurrenz



BLV-Präsident Reinhard von Richthofen-Straatmann, Robert Harting, Janin Lindenberg, Carsten Schlangen, Florian Seitz (v.l.n.r.). Foto: BLV



Ein ganz besonderes Highlight wird der Marathonlauf. Zum ersten Mal in der Geschichte der Leichtathletik wird dieser nicht im Stadion beginnen und enden, sondern direkt im Herzen Berlins verlaufen. Start und Ziel wird das Brandenburger Tor sein - welche Kulisse würde sich besser eignen in Berlin? Von dort geht es in vier ca. zehn km langen Runden vorbei an den größten Sehenswürdigkeiten, die die Hauptstadt zu bieten hat: Holocaust-Mahnmal, Potsdamer Platz, Botschaftsviertel im Tiergarten, Siegessäule, Schloss Bellevue, Bundeskanzleramt, Reichstag, Museumsinsel, Unter den Linden und Alexanderplatz.

Die Geher-Wettbewerbe über 20 km (Frauen und Männer) sowie über 50 km (Männer) finden zudem auf dem Berliner Prachtboulevard Unter den Linden statt.

Leichtathletik-Fans können sich bereits jetzt die besten Karten sichern. Tickets und Informationen zur 12. IAAF Leichtathletik-WM 2009 gibt es im Internet unter www.berlin2009.org sowie bei der Tickethotline unter (01805) 1 2009 1. Ab 2. April.

zum Sport-Highlight stehen werden. Bei allen Vertretern des Sports spielte denn auch die Stimmung auf dem Weg zum und die Resonanz beim Championat eine Hauptrolle. „Wir wollen das Stadion füllen, das bedeutet insgesamt 500 000 Zuschauer“, verkündete Härtel. Auch Peter Hanisch zeigte sich optimistisch, „wenn wir es schaffen, die WM vorher in der Stadt zum Thema zu machen und Begeisterung zu wecken“. Dafür sind alle gefragt: der Senat, der organisierte Sport, Vereine, Medien, Schulen. Und natürlich auch die Athleten mit ihren Leistungen.

Eine zusätzliche Stimulans gab es für Robert Harting bei der genannten Spielbank-Veranstaltung. Er wurde im Ergebnis der erstmals durchgeführten Wahl der „Berliner Leichtathleten des Jahres“ (durch Internet-User der Website des BLV) zum Sieger 2007 gekürt, vor André Höhne und André Niklaus. Die Frauen-Wertung gewann die U23-Speerwurf-EM-Dritte Franziska Krebs (SCC). Bei der Jugend waren U18-Diskusweltmeisterin Julia Fischer (SCC) und der U21-EM-Zweite über 10 000 Meter, Matti Makorski (OSC) vorn.

Da ist auch weiterhin, das war der angenehme Begleittext des Abends, die Spielbank Unterstützer des Sports. Nach dem ab 1. Januar gültigen Glücksspiel-Staatsvertrag müssen die bis dahin üblichen Hilfen zurückgeschraubt oder gar ausgesetzt werden, was Geschäftsführer Münstermann als „bedauerlich“ bezeichnete. „Wir werden aber erneut Mittel zur Verfügung stellen und haben entsprechende Vorschläge erarbeitet.“ *Klaus Weise*



Berlin sucht Helfer für die WM

Rund 3.500 ehrenamtliche Helfer will das Organisationskomitee für die Ausrichtung der WM 2009 in Berlin auswählen. Ab sofort kann man sich online für einen der zahlreichen Jobs bewerben. Die endgültige Auswahl erfolgt Anfang 2009.

> Nur etwas mehr als einhalb Jahre liegt das großartige Erlebnis FIFA Fußball-Weltmeisterschaft 2006 in Deutschland zurück, nur etwas mehr als einhalb Jahre noch trennen Deutschland und Berlin von der Ausrichtung des nächsten sportlichen Großereignisses, den 12. IAAF Leichtathletik Weltmeisterschaften **berlin 2009**. Dieses Mega-Event vom 15. bis 23. August 2009 in der Hauptstadt, zu dem eine halbe Million Zuschauer aus aller Welt allein im modernisierten Olympiastadion erwartet werden, ist ohne den Einsatz von zahlreichen freiwilligen Helfern nicht vorstellbar. Die so genannten Volunteers haben eine außerordentlich große Bedeutung und prägen ganz entscheidend die Atmosphäre dieser weltweit größten

und wichtigsten Veranstaltung des Jahres in der olympischen Kernsportart. Deshalb hat das Organisationskomitee BOC 2009 vor wenigen Wochen sein aufwändiges Volunteer-Programm gestartet. Bewerbungen aus dem In- und Ausland können unter www.berlin2009.org/volunteers per Internet eingereicht werden.

Blick hinter die Kulissen > Für den reibungslosen Ablauf der Weltmeisterschaft benötigt das BOC rund 3.500 Volunteers, die mit Freundlichkeit und unermüdlichem Einsatz ihre eigene positive Stimmung auf Sportler, Funktionäre, Journalisten und Zuschauer übertragen. Auf jeden Helfer warten einmalige und unvergessliche Erlebnisse mit den besten, schnellsten, stärksten und sprunghaftesten Leichtathleten. Nur die freiwilligen Helfer im Athletenhotel haben die Chance, hautnah dabei zu sein und mit der schnellsten Frau oder dem schnellsten Sprinter den WM-Titel feiern zu können. Nur die Volunteers im Medienzentrum oder an den Arbeitsplätzen der Berichterstatter auf der Tribüne erhalten die Gelegenheit, schon am Vorabend zu erfahren, welche Schlagzeilen am nächsten Tag die Weltpresse bestimmen. Und nur die mit der Abwicklung der Transporte beschäftigten Volunteers können auf der Fahrt zum Stadion im Bus neben einem späteren Weltmeister sitzen, Anspannung und Nervosität vor dem vielleicht wichtigsten Wettkampf einer Karriere aus nächster Nähe erfahren.

Entscheidung erst 2009 > Interessierte können sich während drei Bewerbungsphasen als WM-Volunteer bewerben. Der Bewerbungsbogen enthält Fragen zu persönlichen Daten, den bereits gemachten Volunteer-Erfahrungen, eventuellen



beruflichen Tätigkeiten im Sport, vorhandenen Sprachkenntnissen, besonderen Qualifikationen, den bevorzugten Einsatzbereichen und dem Einsatzzeitraum.

Nach jeder Bewerbungsphase werden alle Bewerbungen gesichtet und die geeigneten Bewerber zu einem persönlichen Interview eingeladen. Nach Beendigung aller Interviews werden die geeigneten Bewerber ausgewählt. Das BOC 2009 wird die Bewerber über die Entscheidung im Frühjahr 2009 informieren. Nach Unterzeichnung ihrer Verträge werden die ausgewählten Volunteers bei ihren Schulungen auf die Einzigartigkeit der WM eingestimmt. Dabei lernen sie die Fachbereichsleiter kennen, die für die jeweiligen Volunteers während der WM verantwortlich sein werden. Es folgen fachspezifische Schulungen, in denen die Volunteers auf ihre Aufgaben in den unterschiedlichen Einsatzbereichen auf die besonderen Herausforderungen der Veranstaltung und die organisatorischen Bedingungen vorbereitet werden.

berlin 2009 bietet ein einmaliges Erlebnis, internationale Atmosphäre, Gänsehaut-Stimmung und neue Bekanntschaften und Freundschaften zu Gleichgesinnten. Das BOC benötigt freundliche, motivierte, belastbare, kompetente und improvisationsfreudige Enthusiasten, die der

bedeutendsten sportlichen Großveranstaltung das Gesicht

geben und nachhaltig einen besonders guten Eindruck auf die Gäste und Besucher aus aller Welt machen wollen. Volunteer zu sein bedeutet eine unschätzbare Erfahrung, den tiefen Einblick in die Organisation eines so großen Events und den Austausch mit anderen Freiwilligen beider Geschlechter aus allen Alters- und Berufsgruppen sowie unterschiedlicher ethnischer und sozialer Herkunft. Es wird spannend und überaus befriedigend, als Volunteer mitzuhelfen, dass Deutschland und Berlin als hervorragende Gastgeber eine erstklassige Veranstaltung für alle Besucher ausrichten.

Jede Hand zählt > Helfer werden in jedem Organisationsbereich benötigt: Ob im Akkreditierungs-Center, in den Athleten-Hotels, im Internationalen Sendezentrum IBC, bei der Betreuung der Medienvertreter, in der Hospitality Area, im Ticketing, bei Transport und Sicherheit, im Marketing und in der Logistik – überall brauchen die hauptamtlichen BOC-Mitarbeiter die Unterstützung „ihrer“ Volunteers. Die können im Gegenzug durch den unmittelbaren Einblick in die Geschehnisse intensivste Erfahrungen sammeln, die für ihren beruflichen und privaten Werdegang sehr nützlich sein werden.

www.berlin2009.org



Bewerbung als Volunteer

7. Dezember 2007 bis 31. März 2008
1. August bis 31. Oktober 2008
1. Januar bis 28. Februar 2009

Nur in diesen Zeiträumen werden die Bewerbungen angenommen unter www.berlin2009.org/volunteers

In der Zwischenzeit ist die Kommunikation und Klärung eventueller Fragen mit dem BOC am einfachsten per E-Mail möglich volunteers@berlin2009.org



Unter dem Motto „Berlin komm(t) auf die Beine“ arbeiten LSB, Ärztekammer, Sportärztebund und Kassenärztliche Vereinigung in dem Netzwerk „Sport und Gesundheit“ zusammen. Über 1200 Ärzte beteiligen sich schon und verschreiben das „Rezept für Bewegung“. Sie schreiben auf, welche Art der Bewegung hilft, wenn es zieht und zwackt, empfehlen die passende Sportgruppe mit speziell ausgebildetem Trainer. „Sport in Berlin“ stellt Gesundheitssport-Angebote in Vereinen vor. Teil 11: Aquafitness

Übungsleiterin Marina Winkel: Aquafitness ist der gesündeste Sport, den es gibt

Wassermusik mit großer Wirkung

Aquafitness-Angebote erfreuen sich wachsender Beliebtheit, sie können - das ist ihr großer Vorzug - mit geringen Einschränkungen von jedermann wahr genommen werden. Aquafitness ist die allgemeine Bezeichnung für Fitness-Training im Wasser!

In der klassischen Form der frühen Jahre noch auf die Wassergymnastik für die „ältere Dame“ reduziert, gibt es heute fast nichts, was man nicht auch im nassen Element machen kann: Aquajogging, Aquacycling, Aqua-Pilates, Aquaboxing gar. Man höre und staune. Nicht alles ist massenkompatibel, aber alles ist höchst nützlich und gut für Körper und Geist. Für Junge und Alte, für eh schon Sporttreibende und erst recht für die, die lange Zeit oder überhaupt noch nichts mit Bewegung und Körper-

Die 45 Minuten bauen sich in der Belastung langsam auf, auch die Stimmung tut es. Die Atmosphäre wird von Minute zu Minute lockerer und gelöster. Witze machen die Runde, es wird gelacht, die Anstrengung gar nicht mehr als solche wahr genommen. „So soll es sein“, sagt Marina Winkel und ruft ihren Kurs-Teilnehmern zu: „Ihr seid ja noch schön bei Puste, wenn ihr euch so gut unterhalten könnt!“ Dabei bleibt es auch bis zum Schluss.

Gelenkschonend ist das Ganze im tiefen Wasser, die „Relais“ im Körper können sich quasi freischwiegend bewegen, ohne dass man das eigene Körpergewicht spürt. Ein Umstand, den gerade jene regelrecht genießen, die ein bisschen mehr auf die Waage bringen. Die 45 Minuten zieht Marina Winkel ohne Pause durch, hält ihre Leute durchgängig in Bewegung.



Ein Wasserbecken als „Nudeltop“ - Aquanudeln heißen die Trainingsgeräte, mit denen Marina Winkel in ihren Kursen besonders gern arbeitet.



Übungsleiterin Marina Winkel

erüchtigung am Hut hatten. „Aquafitness, das ist der gesündeste Sport überhaupt, den es gibt“, sagt Übungsleiterin Marina Winkel, die an jedem Donnerstag zwei Gruppen jeweils eine Dreiviertelstunde lang bei den Sportfreunden Kladow im Westen Berlins empfängt.

Ausschlussgründe fürs Mitmachen gibt es so gut wie keine. Einen einzigen nur - für die Kladower Kurse muss man Schwimmer sein. Das Becken ist 3,40 Meter bis 3,80 Meter tief. Marina Winkel hat ein straffes Programm zusammen gestellt, sie sind 45 Minuten in Bewegung. „Sie können ruhig ein bisschen außer Puste sein, wenn's etwas bringen soll“, sagt sie. „Das ist ein Herzkreislauf-Training, das auf die Ausdauer zielt, die Kondition erhalten und herstellen will.“ Dafür gibt es neben dem Aquajogging auch muskuläre Anteile in den Übungen, wenn mit Kleingeräten wie Hanteln und den sogenannten Aqua-Nudeln trainiert wird. Dabei tragen die Kursanten Auftriebshilfen, die vielleicht verständlicher als Schwimmgürtel zu bezeichnen sind.

„Gut für die Ausdauer“, sagt sie. „Das Herz wird gestärkt, der Kreislauf auf Trab gebracht. Das ist im besten Sinne pro Gesundheit, denn wir beugen so auch gezielt den Zivilisationskrankheiten vor“, erklärt die Übungsleiterin, die auf dem Gebiet von Gesundheitssport und Prävention mehrere Lizenzen besitzt und Kurse von Nordic Walking über Yoga, Turnen, Osteoporose-Gymnastik bis zum Seniorensport leitet. Wie sie das tut, das kommt an bei ihren Teilnehmern, die die zupackende, fröhliche und kommunikative Art von Marina Winkel mögen. „Am Donnerstagnachmittag gibt es nichts anderes, da steht die Aquafitness als unverrückbarer Termin ganz oben“, sagt Angela Krüger (63). Dreimal in der Woche hält sie ihren Körper auf verschiedene Weise in Schwung, seit vier Jahren gehört die Aquafitness dazu. „Ich fühle mich wohl, das tut mir gut. Ich brauche die Bewegung im Wasser wie das tägliche Zähneputzen, wie Essen und Trinken. Sport ist etwas Wunderbares.“

Text/Fotos: Klaus Weise

Der Experten-Tipp:

Von Dr. med. Ines Göbel, Allgemeinmedizinerin, Gesundheitszentrum Neukölln



Aquafitness ist ein sehr gutes Ganzkörpertraining

Ich habe einige Kilo zu viel, bin schnell aus der Puste, mir fehlt Ausdauer. Warum ist Aquafitness dennoch gut für mich?

Nicht dennoch, sondern gerade deswegen ist sie gut. Aquafitness ist ein wunderbares Ganzkörpertraining, das die gesamte Muskulatur beansprucht. Im Grunde gibt es kaum Ausschlussgründe, die dagegen sprechen. Wegen der gefühlten Gewichtsreduzierung im Wasser sind die Übungen sehr effektiv. Zum Beispiel für Übergewichtige, aber auch für Schmerzpatienten, die im Wasser sogar mit Rheuma oder Rückenproblemen richtig Spaß haben können.

Warum ist das so?

Man fühlt das Gewicht auf den einzelnen Gelenken und Muskeln nicht. Da der Bodenkontakt fehlt, fällt auch die damit verbundene Gelenkbelastung weg, wie zum Beispiel beim Laufen. Leute, die zuvor meinten, sie können wegen der Schmerzen gar nichts mehr machen, stellen plötzlich fest, im Wasser geht es ja.

Was also tut mir die gezielte Bewegung im Wasser alles Gutes?

Sie sorgt für mehr Ausdauer, mehr Kraft, stärkt den Herzkreislauf, den Gleichgewichtssinn, die Durchblutung. Aquafitness macht zudem Spaß. Schwellenängste lassen sich wegen der Art und Weise der Übungen leichter abbauen. Das Bäuchlein oder das eine oder andere Pölsterchen an ungewünschter Stelle wird unter Wasser eher versteckt präsentiert. Und ist oft am Ende des Kurses sogar ganz verschwunden. Aquafitness, früher noch altbacken Wassergymnastik genannt, hatte lange den Beigeschmack von Hausfrauen-Sport ...

Der ist lange abgelegt. Aquafitness ist für alle gut. Auch Leistungssportler machen davon intensiv Gebrauch. Vor allem als Aufbautraining nach Verletzungen. So ist das Ganze in den USA übrigens entstanden.

Welche Risikogruppen sollten vor dem Aquafitness-Kurs ihren Arzt zu Rate ziehen?

Von 0 auf 100 macht keinen Sinn, besser ist Schritt für Schritt. Leute mit Herzproblemen, mit neurologischen und Hauterkrankungen sollten sich vorher informieren.

Wenn Aquafitness Erfolg haben soll, welche Dosis empfehlen Sie?

Einmal in der Woche, das hat schon Effekt für die allgemeine Körpererüchtigung, für Ausdauer und Kraft. Wichtig ist eine gewisse Langfristigkeit. Alles, was man nur kurze Zeit betreibt, nützt nicht wirklich was.

Damit es nicht erst kommt zum Knackse, er fand der Mensch die Prophylaxe. Doch lieber beugt der Mensch, der Tor, sich vor der Krankheit als ihr vor“, schrieb schon Eugen Roth vor 80 Jahren. An dieser Erkenntnis hat sich wenig geändert.

70 Prozent aller Deutschen leiden zeitweilig unter Rückenschmerzen, bei zehn bis 20 Prozent von ihnen werden sie chronisch. Nach einer Studie des BKK-Bundesverbands ist diese Zahl in den letzten acht Jahren um 30 Prozent gestiegen. Laut „Berliner Sportärztebund“ haben bereits 70 Prozent aller Jugendlichen Haltungsschwächen oder -schäden. Bewegungsmangel, Übergewicht und psychische Belastungen begünstigen die Entstehung der Schmerzen, die den Bereich von Lendenwirbelsäule und Gesäß betreffen. „Da LWS und Kreuzbein das meiste Gewicht tragen ist dort die Abnutzung am größten“, sagt der Präsident des Berliner Sportärztebundes und Orthopäde Dr. Jürgen Wismach. Das führt im schlimmsten Fall zur Bandscheiben-Operation – allein in Deutschland sind es etwa 50 000 im Jahr. Haltungsprobleme, Verletzungen oder Entzündungen können Ursache der Beschwerden sein. In 80 bis 85 Prozent der Fälle finden Ärzte jedoch keine konkreten Gründe für das Leiden. Vermutet wird ein komplexes Zusammenspiel biologischer, psychischer und sozialer Faktoren - gesichert ist diese Erkenntnis nicht.



Vorbeugen ist besser als Heilen

Das hat gravierende volkswirtschaftliche Folgen. Nach Angaben der „Barmer Ersatzkasse“ sind Rückenschmerzen die „teuerste Krankheit westlicher Industrienationen“. Schätzungen der „Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin“

Therapien; zudem wenden sich viele Konzepte an bereits erkrankte Patienten. Prävention ist auch hier oberstes Gebot und wird von den Kassen unterstützt, denn „adäquate Behandlung könnte die Chronifizierung in vielen Fällen verhindern“ so Dr. Wismach.

Oft verschwinden die Leiden durch einfache Maßnahmen, wie Kräftigung von Bauch- und Rückenmuskeln, wodurch Wirbelsäule und Bandscheiben besseren Halt bekommen. Auch das Erlernen rückengerechten Verhaltens oder gezielter Entspannungstechniken kann Schmerzen lindern bzw. beseitigen. Eine ärztliche Beratung sollte klären, welche Methode im Einzelfall den größten Erfolg verspricht.

Am „Tag der Rückengesundheit“, dem 15. März 2008, lädt das Gesundheitszentrum centrovital, das auch ambulante Kuren und Präventionskurse anbietet, zum „Tag der Offenen Tür“ ein. Besucher können Vorträge zum Thema hören, die Kraft ihrer Rückenmuskeln messen lassen, eine Gerätestraße nutzen, an Rückenschulen oder Entspannungskursen teilnehmen und sich vom Arzt beraten lassen.

Centrovital, Neundorfer Straße 25, 13585 Berlin, www.centrovital-berlin.de

sprechen von circa 27 Milliarden, die deutsche Arbeitgeber und Kassen im Jahr 2005 für Arbeitsunfähigkeitstage, Behandlungskosten und Frühberentungen ausgeben mussten. 10% der Rücken-Patienten verursachen so 80% der Kosten, die durch Rückenschmerz anfallen. Verantwortlich für die Kostenexplosion sind auch Doppeluntersuchungen und falsche Diagnosen oder

Mach2: TSV Spandau fand mit Nordic Walking neue Mitglieder

Zugabe nach zwölf Übungseinheiten

Auf verschiedenste Weise kann man die von der GEK initiierte Aktion „Mach2. Besser essen. Mehr bewegen“ mit Leben füllen, wie die Beispiele in Berlin zeigen. Die einen (SG Schöneberg) bevorzugten Schwimmen, die anderen (Gesundheits-Sportverein SV Gesu) Gymnastik- und TSV Spandau 1860 entschied sich für Nordic Walking. Weil sich der Erfolg schon beim ersten Kurs einstellte, will der Verein im April mit einem neuen aufwarten, wie Geschäftsführer Michael Pape erklärte. Für ihn ist das Laufen mit Stöcken eine herrliche Sache, denn Arme, Beine und große Muskelgruppen des Körpers werden gleichermaßen ökonomisch beansprucht. Außerdem geschieht alles an frischer Luft, wobei auch etwas für Kondition und Ausdauer getan wird. Und schließlich spielt der soziale Aspekt eine Rolle, weil unterwegs durchaus eine Kommunikation möglich ist. Bedacht sollte dabei allerdings werden, dass es sich um homogene, leistungsmäßig einigermaßen gleichstarke Gruppen handelt, damit weder Unter- noch Überforderung stattfindet.

größtenteils blutige Anfänger waren, sehr schnell die Technik begriffen, aber auch mit ihren Kräften umzugehen lernten, zumal im Spandauer Forst schon so manch ein kleiner Hügel bewältigt werden musste. Alle zeigten sich - anhand von Videoanalyse auf Fehler und Fortschritte aufmerksam gemacht - sehr zufrieden und lobten die kompetente Anleitung. Mehr als die Hälfte fühlte sich sogar ermutigt und zugleich motiviert, um nach den zwölf Übungseinheiten, davon waren zwei dem Thema Ernährung durch Beraterin Ulrike Seidel-Adloff gewidmet, weiterzumachen und sogar dem Verein beizutreten.



Bei der Vielzahl der Sportangebote des TSV 1860 (insgesamt 24 Sportarten) hat Nordic Walking einen Stellenwert und sich sogar den Status

eines Zentrums erworben, denn immerhin sind fünf Gruppen an fünf Tagen der Woche aktiv. „Schade nur“, bedauert Pape, „dass uns das Forstamt nicht das Anbringen von Schildern im Wald genehmigt hat, wo wir zwei Runden über acht und 15 Kilometer sowie die jeweiligen Zwischenstationen für die Gymnastik und Dehnübungen ausweisen wollten. Als Alternative fand man aber inzwischen im Spektefeld, am Pichelsee und Hahneberg interessante Strecken - mit Segen des Natur- und Grünflächenamtes.“



Beim TSV Spandau werden neue Wege erkundet

Über die jetzige Mach2-Aktion hinaus existiert seit zwei Jahren zwischen dem Verein und der Gmünder Ersatzkasse, so Spandaus Geschäftsführer, eine gute Kooperation. Einmal gilt das für die Öffentlichkeitsarbeit, das andere Mal eine Förderung des Jugend- und Gesundheitssports. Längst ist nämlich Tatsache, dass der TSV Spandau 1860, der sich als Breiten- und Freizeitsportverein mit derzeit 4700 Mitgliedern versteht, gern neue Wege sucht und geht, wie er es einst auch mit seinem Kita-Engagement getan hat. Wer so voller Ideen steckt, für den gab es auch keinen Zweifel, sofort bei der „Mach2“-Aktion mitzumachen.

Text/Foto: Claus Thal

Erfreut stellte Sabine Haerberer, die den „Mach2“-Kurs leitete, fest, dass die Teilnehmer, die zwischen 40 und 80 Jahre und

Unter der Schirmherrschaft des Regierenden
Bürgermeisters von Berlin, Klaus Wowereit:

CITY BKK BUDO FESTIVAL

am 8. März 2008

- Präsentation asiatischer Kampfsportarten und Entspannungstechniken
- Kinderland
- Auftritt und Autogrammstunde mit Welt- und Europameistern
- Mit-Mach-Bereich
- große Tombola
- Basar und asiatische Spezialitäten

Entspannend bewegt.
CITYBKK Budo Festival 2008
Eine Initiative des LSB und der CITY BKK



PLAN AUS



BERLINPLAKAT



Bild Quelle: Berliner Ju-Jitsu Verband e.V.

Von 10.00 bis 17.00 Uhr
Sportforum Hohenschönhausen
Weißenseer Weg 51 – 55
www.citybkk.de

CITYBKK
Ich bin versicherter!



SPORTJUGEND BERLIN

AKTUELLE NACHRICHTEN AUS DEM KINDER- UND JUGENDSPORT MÄRZ 2008

Neujahrsempfang der Sportjugend Berlin

Positive Bilanz des Jahres 2007

Unter den rund 180 anwesenden Gästen aus Politik, Sport, Jugendarbeit und öffentlicher Verwaltung galt ein besonderes Willkommen den Mitgliedern des Abgeordnetenhauses von Berlin, darunter die Vizepräsidentin und Vorsitzende des Sportausschusses Karin Seidel-Kalmutzki, die Abgeordnete der CDU-Fraktion Christian Goiny, Scott Körber, Cornelia Seibeld, Andreas Statzkowski, die Abgeordnete der Fraktion Die Linke, Dr. Gabriele Hiller, die Abgeordnete der SPD-Fraktion, Karlheinz Nolte, Robert Schadach sowie die Staatssekretärin in der Senatskanzlei Monika Helbig und den langjährigen zuverlässigen Partner in der ehemaligen Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport und heutigen Staatssekretär in der



Senatsverwaltung für Inneres und Sport, Thomas Härtel. Außerdem war - als verlässlicher Freund des Hauses - auch der ehemalige Senator für Bildung, Jugend und Sport Klaus Böger gekommen.

Claudia Zinke wies in ihrer Ansprache nicht nur auf politische und fachliche Schwerpunkte der sportorientierten Jugendarbeit hin, sondern machte auf Probleme und Herausforderungen aufmerksam, mit denen sich

die Sportjugend konfrontiert sieht. So unterstrich sie den Eindruck, dass jugendpolitische Themen in Berlin gegenwärtig kein politisches Gesicht und kein Gewicht zu haben scheinen. Noch verstärkt wurde dieser Eindruck durch die Tatsache, dass diese Themen auch in der Haushaltsdebatte des Abgeordnetenhauses im Dezember vom dafür zuständigen Senator mit keinem Wort erwähnt wurden.

Allerdings bleibt dieser Bereich nach wie vor enorm wichtig: Die Sportjugend sieht ihre Aufgabe auch und ganz besonders in der Förderung von Chancengerechtigkeit und der Vermittlung von Kompetenzen für Kinder und Jugendliche, die sie befähigen, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen und erfolgreich zu bewältigen.

Angesichts der Bevölkerungsstruktur in Berlin, der vielen einkommensschwachen Familien, der schwerwiegenden Probleme, die sich mit den Stichworten Zuwanderung und soziale Integration verknüpfen sowie der in jüngster Zeit erneut aufgeflamten öffentlichen Debatten über die Gewaltbereitschaft und Kriminalität junger Menschen sei Jugendarbeit auch untrennbar mit sozialen Fragen und sozialen Problemen der Zeit verbunden.

Der Sport sei zwar kein Allheilmittel, aber er schaffe Gemeinschaft und soziale Netzwerke und helfe, gesellschaftliche Spielregeln zu erlernen und einzuhalten, so dass Jugendliche ihr Leben besser in den Griff bekommen und auf sozial verträgliche Weise gestalten lernen, so Zinke.

Um auch sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen die



Teilnahme an den Unterstützungsleistungen des organisierten Sports zu ermöglichen, will die Sportjugend Berlin nach dem Vorbild eines Hamburger Aktionsprogramms den Vereinen den Ausfall von Mitgliedsbeiträgen ersetzen, wenn sie sozial Benachteiligte aus einkommensschwachen Familien als Mitglieder aufnehmen und nachhaltig betreuen.

Staatssekretär Härtel begrüßte in seinem Grußwort diese Pläne und verkündete, dass mit der Wohnungsbaugesellschaft DEGEWO und der Berliner Jugend- und Familienstiftung bereits zwei Partner für das Programm gefunden werden konnten. Inzwischen hat sich auch die SPD-Fraktion positiv zu den Plänen geäußert und sich in einer Resolution, die anlässlich einer Klausurtagung der SPD Fraktion Ende Januar in Hamburg verabschiedet wurde, eindeutig zum Sport bekannt und ihn als "wichtiges Instrument zur Förderung der Integration und sozialen Teilhabe" anerkannt. Sie sagt darin zu "in gemeinsamer Initiative von Senat und Landessportbund [...] mit Unterstützung der Wohnungsbaugesellschaft DEGEWO und unter Einsatz von Mitteln des Europäischen Sozialfonds ein Programm 'Kids in die Klubs'" zu starten.

Positiv war aus dem Jahr 2007 zu vermelden, dass die geplante Abschichtung der Projekte und Einrichtungen der sportorientierten Jugendsozialarbeit an die Bezirke abgewendet und zu einer

partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit der zuständigen Senatsverwaltung zurückgefunden werden konnte.

Zudem wurde ein Kooperationsvertrag mit der AOK Berlin zur Bewegungs- und Gesundheitsförderung von Kindern im Vorschulalter bis zum Jahr 2010 verlängert und zusätzlich auf die eigenen Kindertagesstätten ausgeweitet. Auch die Übernahme der inzwischen 21. Kindertagesstätte - übrigens direkt am Olympiastadion gelegen - in die eigene Trägerschaft gab Anlass zur Freude.

Weiterhin gelang es, das Kooperationsprogramm Schule und Sportverein finanziell zu verstärken: ab 2008 stehen im Landeshaushalt zusätzlich 80.000 Euro dafür zur Verfügung.

Durch die finanzielle Verstärkung können nun noch mehr Sportvereine und Schulen in das Programm einbezogen und vor allen Dingen die Beteiligung der Sportorganisationen an der Ganztagsbetreuung von Schülerinnen und Schülern vorangebracht werden. Ein erfreuliches Resultat, ist doch die Beteiligung der Sportorganisationen an der Ganztagsbetreuung nicht nur ein sehr bedeutsamer Faktor in der Bildungs-, Gesundheits- und Jugendpolitik, sondern auch ein außerordentlich wichtiges Element für die Zukunftsfähigkeit der Sportvereine und die zukünftige Sportentwicklung.

(Fortsetzung auf Seite 16)



(Fortsetzung von Seite 15)

Im Rahmenprogramm bewiesen wieder Jugendliche aus einem der erfolgreichen sportorientierten Sportjugend-Projekte, was sie leisten können, wenn sie mittels Sport von der Straße geholt werden: die Gruppe "Chaos Crew Junior" aus dem SportJugendClub Centre Talma in Reinickendorf tanzte ihr Stück zum Thema "Druck im Alltag." Die Jugendlichen im Alter von 14 bis 18 Jahren hatten die Thematik selbst ausgewählt, bearbeitet, in Choreografie umgesetzt und auch die Musik aus verschiedenen HipHop Titeln selbst zusammengestellt.

S.W.

Rechtsextremismus -

(K)ein Thema für Berliner Sportvereine?

Aus anderen Bundesländern, z.B. Hessen, Thüringen, Niedersachsen und Sachsen-Anhalt, wird berichtet, dass rechtsextreme Gruppierungen verstärkt Versuche unternehmen, im organisierten Sport Fuß zu fassen. In den geschilderten Fällen werden Anstrengungen unternommen, Vorstandspositionen in Sportvereinen zu besetzen oder über

attraktive Sportangebote Kinder und Jugendliche anzusprechen und für rechtsextreme Ziele zu gewinnen und zu instrumentalisieren. Die Vorfälle haben in der Deutschen Sportjugend zur Gründung einer Arbeitsgruppe geführt, die Maßnahmen und Strategien zur Bekämpfung von rechtsextremistischen Tendenzen im Sport erarbeiten wird, um sol-

chen Einzelfällen konsequent begegnen zu können. Auch in Berlin sind die Berichte aus anderen Bundesländern zum Anlass genommen worden, um eine Einschätzung der Situation vorzunehmen und ggf. Gegenmaßnahmen zu ergreifen.

So traf sich eine Expertenrunde der Sportjugend Berlin, um zu klären, ob vergleichbare Anzeichen und Tendenzen auch im Land Berlin erkennbar sind. Das Ergebnis sei gleich vorweggenommen. Bisher sind uns keine Fälle bekannt, in denen Vertreter rechtsextremer Parteien oder Gruppierungen gezielt Einfluss in Berliner Sportvereinen oder Sportverbänden aus-

zuüben versucht haben. Dennoch können wir nicht ausschließen, dass auch in Berlin solche Versuche unternommen werden.

Wir bitten daher die Verantwortlichen in den Sportorganisationen um entsprechende Informationen, wenn solche Verdachtsmomente auftauchen oder Fälle bekannt werden.

Wir beabsichtigen, mit Hilfe der DSJ-Arbeitsgruppe und von eigenen Experten betroffenen Sportorganisationen Beratung und Unterstützung zukommen zu lassen. Radikale und undemokratische Kräfte dürfen im Sport unserer Stadt keine Chance haben und keinen Raum erhalten. H.B.

Anerkennung des Nachwuchsleistungssports

Dank an Jörg Leißling und den Berliner Kurier

Der Nachwuchsleistungssport findet nicht immer die öffentliche Aufmerksamkeit, die er eigentlich verdient. Auch die jugendlichen Sportlerinnen und Sportler, die auf hohem Niveau ihr Bestes geben und Titel erringen, stehen meistens im Schatten der Großen und erfahren nur selten die öffentliche Anerkennung, die ihnen und ihren Leistungen eigentlich zusteht.

Beim Berliner Kurier ist das anders. Er gibt auch dem Nachwuchs eine Chance und rückt die Jugend in das Rampenlicht. Es gibt die regelmäßige Seite des Jugendsports und alle 12 Monate die Wahl der

Jugendsportler des Jahres durch die Leserinnen und Leser.

Und wie so oft im Leben steht hinter einer solchen Aktion eine Person und eine Persönlichkeit, die die Sache von der Idee bis zur Umsetzung mit vollem Engagement vertritt und vorantreibt: Dem langjährigen Redakteur des Berliner Kurier, Jörg Leißling ist die Förderung und Unterstützung des Nachwuchsleistungssports nicht nur berufliche Aufgabe, sondern seit inzwischen 10 Jahren eine Herzensangelegenheit.

Dafür dankte die Vorsitzende der Sportjugend Berlin, Claudia Zinke, zum zehnjährigen Jubiläum der Veranstaltung sehr herzlich und



Jörg Leißling (mi.), langjähriger Redakteur des Berliner Kurier, erhält aus den Händen von LSB-Präsident Hanisch und SJB-Vorsitzender Zinke Urkunde und Ehrengabe der Sportjugend Berlin anlässlich seiner Wahl zum Jugendsportler des Jahres 2007 durch die Leserinnen und Leser des Berliner Kurier.

brachte vor den Anwesenden ihren Respekt zum Ausdruck. Sie überreichte Jörg Leißling eine Urkunde sowie ein kleines Geschenk als Anerkennung: ein altherwürdiges Symbol der Stadt Berlin aus der Königlich-Preussischen-Porzellan-Manufaktur - auf

modern und sportlich getrimmt - soll jugendlichen Schwung und Elan auch für die nächsten zehn Jahre der Aktion "Jugendsportlerinnen und Jugendsportler des Jahres" verleihen.

Silke Weihe

Junge Sportler mit Zukunft

“Sport in Berlin” stellt im monatlichen Wechsel Nachwuchsleistungssportler vor und porträ-

Johanna Wanke
(Verein für Leibesübungen Tegel)

Wichtige Bestätigung

Vor der Aufnahme eines Sportstudiums wollte Johanna Wanke zunächst "gucken, ob mir das liegt". Da sie auf Grund des Numerus clausus ohnehin mit einer Wartezeit rechnete, bot sich



Johanna Wanke Foto: Scholz

als Erprobungs- und Übergangsphase ein Freiwilliges Soziales Jahr förmlich an. Durch eine Freundin auf diese Idee gebracht, wandte sich die 20-Jährige an den Vorstand ihres VfL Tegel, der nach kurzer Überlegung der erstmaligen Schaffung einer entsprechenden Stelle zustimmte. Nach Anfängen beim Judo und in der Leichtathletik spielt die 1,67 m große Wittenauerin schon seit zehn Jahren Handball beim VfL. "Ich bin sehr ehrgeizig, der Spaß darf aber auch nicht zu kurz kommen", beurteilt sie die eigenen Ambitionen bei drei Trainingseinheiten pro Woche. Ihre Mannschaft spielt in der Stadtliga und strebt in dieser Saison den Aufstieg an.

Im Rahmen ihrer neuen Tätigkeit betreut Johanna eine weibliche E-Jugend und die männliche C-Jugend in der Oberliga. "Bei den Jungs muss man schon mal etwas lauter werden, während die Mädels eher die leiseren Töne bevor-

zugt", so ihre Beobachtung. Das Arbeiten mit den Jungen wird nach ihrer Einschätzung mit zunehmendem Alter einfacher, die älteren Mädchen hingegen kämen häufig in eine Phase, "wo andere Dinge wichtiger werden und sie keinen Bock mehr haben".

Durch zusätzliches Aushelfen bei anderen Mannschaften beschränkt sich Johannas Tätigkeitsfeld ausschließlich auf diverse Sporthallen und "zum Glück" nicht auf eine Arbeit im Vereinsbüro. "Ich habe ziemlich schnell gemerkt, dass das Arbeiten mit Jugendlichen gut klappt. Und die Kinder sind offenbar auch ganz glücklich mit mir", freut sie sich über einen gelungenen Berufstest. Auch der Umgang mit der zahlreichen Elternschaft am Spielfeldrand, der Johanna im Vorfeld nicht ganz geheuer war, erwies sich als unproblematisch. "Ich habe ganz neue Erfahrungen gesammelt und mich auch ein bisschen verändert. Man überlegt ständig, wie man sich verbessern kann", so ihr Fazit. Fest geplant ist daher ein Lehramtsstudium für Deutsch und Sport an der Universität Potsdam.

Frithjof Schwerdt
(Potsdamer Yacht Club)

Verständnis für den Coach

Schon die Eltern von Frithjof Schwerdt waren begeisterte Segler. "Und da musste ich eben auch immer mit raus aufs Wasser", erinnert sich der Pankower schmunzelnd an seine erste Berührung mit dem Segelsport. Bereits mit sechs Jahren steuerte er sein erstes eigenes Boot. Lange Zeit beschränkte er sich allerdings auf Breitensportliche Aktivitäten, ehe der 14-Jährige den Wettkampfbetrieb für sich entdeckte. Vor zwei Jahren gelang ihm der Sprung in den Junioren-



Frithjof Schwerdt Foto: Scholz

Kader, nun hofft er sogar auf die Nominierung in den Bundeskader. Größte Erfolge waren Platz drei bei der U19-Europameisterschaft 2005 sowie im vergangenen Jahr ein Europacup-Sieg und Platz sechs bei der Junioren-EM mit 120 Teilnehmern.

Da sich der nach dem Schulabschluss anstehende Wehr- oder Zivildienst nicht mit Frithjofs Leistungssportlichen Ambitionen vereinbaren ließ, entschied sich der 20-Jährige für ein Soziales Jahr beim Potsdamer Yacht Club, dem er seit 2006 angehört. Dort unterstützt der 1,87 m große Berliner den hauptamtlichen Trainer bei seiner Arbeit, vornehmlich in den Bootsklassen Laser und Opti. Im Winter verlagert sich das Training in die Halle, wo neben Spielen auch Koordinations- und Kraftübungen durchgeführt werden. Die Regelung organisatorischer Angelegenheiten im Verein wird von Frithjof ebenso durchgeführt wie handwerkliche Arbeiten.

"Es ist ganz interessant, selbst einmal in die gar nicht so einfache Trainerrolle zu schlüpfen und dadurch auch den eigenen Coach besser zu verstehen", schildert er seine Erfahrungen. Diese Erfahrung hält er auch in anderen Lebensbereichen für sehr nützlich. Sie geben Orientierung im Umgang mit Menschen und können bestimmt auch später im Beruf hilfreich sein. Nach dem Ablauf des FSJ will Frithjof verstärkt die eigene Segellaufbahn vorantreiben. Hinsichtlich der Finanzierung und Sponsorsuche ist er Manager in eigener Sache. Auch in den Bereichen des Bootsbau und der Segeltheorie will er sich weiterbilden. Im Herbst möchte er außerdem ein Maschinenbaustudium in Kiel beginnen, wo sich der Bundesstützpunkt befindet.

Texte/Fotos: Martin Scholz

Sportliche Angebote zum Schnuppern für Kids in Treptow-Köpenick

“Active Kids”

Unter dem Motto "Endlich raus aus der Langeweile" fiel am 11.01.2008 der Startschuss für das Programm "Active Kids". Im Vordergrund des Programms stehen Kinder und Jugendliche im Alter von 6 - 18 Jahren. Ziel ist es, Kinder in Bewegung zu bringen und ihnen die Vorteile des organisierten Vereinssports aufzuzeigen. Während einer sechsmonatigen "Schnupperphase" können Kinder und Jugendliche das für sie passende Angebot in einem am Programm beteiligten Sportverein ausprobieren. Nach sechs Monaten läuft das Probierprogramm aus, und das Kind muss, um das Vereinsangebot weiter nutzen zu können, Vereinsmitglied werden. Um den Familien eine kostenlose Teilnahme an der Schnupperphase zu ermöglichen, soll der Monatsbeitrag von 8 Euro von Paten übernommen werden.

Ausschlaggebend für die Entwicklung des Angebots war der Impuls von Familien, die eine einfache Möglichkeit suchten, sich über die Sportangebote ihres Bezirkes zu informieren. Auch der Bedarf von Vereinen, ihre Energien und Aufwendungen bei der Gewinnung neuer Mitglieder zu senken, spielte eine Rolle. Kinder und Familien werden durch Flyer und Besuche in den Schulen angesprochen. Dies wird vom Bezirksstadtrat für Jugend und Bildung unterstützt.

Um einen leichten Einstieg in das Programm zu bieten, wurde eine Website mit Suchfunktion eingerichtet. Über die Eingabe des Standortes, des Alters und Geschlechts des Kindes sowie des Wochentages wird ein problemloses Finden des richtigen Angebotes möglich. Anschließend kann dieses direkt über Active Kids gebucht werden.

Weitere Informationen zum Programm und dessen Partner sowie Kontakthinweise finden Sie unter:

www.active-kids.de

S. Sambill



Lehrgänge März 2008

F-08 Der Flamingo steht auf einem Bein, kannst Du's? Lernen in Bewegung

Referenten: Robert Metcalf, Ronald Friedemann

Teilnahmebeitrag: € 15,00

Teilnehmerkreis: Mitarbeiter/innen aus Sportvereinen, die mit Gruppen im Vorschulalter arbeiten bzw. arbeiten wollen, Mitarbeiter/innen aus Kindergärten, Vorschuleinrichtungen und Grundschulen

Termin: Mittwoch, 2.4.2008, 9.00 bis 16.30 Uhr
(8 LE)**F-10 Bewegung, Spiel, Tanz und Rhythmik im Elementarbereich**

Referentin: Jeanette Getrost

Teilnahmebeitrag: € 30,00

Teilnehmerkreis: Mitarbeiter/innen aus Sportvereinen, die mit Gruppen im Vorschulalter arbeiten bzw. arbeiten wollen, Mitarbeiter/innen aus Kindergärten und Vorschuleinrichtungen

Termine: Montag, 7.4. und 21.4.2008, jeweils 09.00 bis 16.00 Uhr
(15 LE)**F-13 Showtanz - Neue Wege im Hip Hop und Showdance**

Referentin: Marnie Mayer

Teilnahmebeitrag: € 15,00

Teilnehmerkreis: Tanzinteressierte Jugendliche ab 16 Jahren und junge Erwachsene, die mit Kinder- und Jugendgruppen arbeiten oder arbeiten wollen; Übungsleiter/innen sowie Erzieher/innen und Lehrer/innen, die für ihre Arbeit Anregungen zur Gestaltung von Choreographien suchen.

Termin: Sonnabend, 10.5.2008, 10.00 bis 17.00 Uhr
(8 LE)**F-14 Abenteuerworkshop Geo-Cashing - Erlebnisspiele in Stadt und Natur**

Referent/in: Katrin Penzlin, Holger Grysczyk

Teilnahmebeitrag: € 30,00

Teilnehmerkreis: Übungsleiter/innen, Jugendleiter/innen, Betreuer/innen von Ferienfreizeiten, Mitarbeiter/innen von Grund- und Oberschulen

Termine:
Sonnabend, 10.5.2008, 10.00 bis 17.00 Uhr
Sonntag, 11.5.2008, 10.00 bis 16.30 Uhr
(15 LE)**A-05 Jugendgruppenleiter/in-Ausbildung (Jugendleiter/in-Card/Juleica)**

Inhalte: Die Ausbildung richtet sich an alle Interessierten, die im Jugendbereich und im Sport verantwortliche Tätigkeiten übernehmen wollen oder diese bereits ausüben. Der Lehrgang umfasst 40 Zeitstunden und ist geeignet für den Erwerb der bundesweit anerkannten Jugendleiter-Card nach den Richtlinien des Landesjugendrings Berlin.

Teilnahmebeitrag: € 90,00 zzgl. 10,00 € für Exkursionen

Teilnehmerkreis: Alle Interessierten ab 16 Jahren

Termine:
Sonnabend, 5.4.2008, 9.30 - 17 Uhr, Sonntag, 6.4.2008, 9.30 - 16 Uhr
Sonnabend, 12.4.2008, 9.30 - 17 Uhr, Sonntag 13.4.2008, 9.30 - 16 Uhr
Sonnabend, 10.5.2008, 9.30 Uhr bis Sonntag, 11.5.2008, 16.00 Uhr (mit Übernachtung)
Nachbereitungstreffen, nach Vereinbarung an einem Samstag 2008, 10 - 14 Uhr
(55 LE)

Weitere Seminarinformationen erhalten Sie über die Bildungsstätte der Sportjugend (siehe Anmeldungen).

ANMELDUNGEN

Schriftlich: Bildungsstätte der Sportjugend, Hanns-Braun-Str., Haus 27, 14053 Berlin;

Telefonisch: (030) - 300071-43 / Fax (030) - 300071 59

KURZ NOTIERT

**dsj 2008 Zukunftspreis
'Mehr Bewegung für Kinder
realisieren'**

Die Deutsche Sportjugend (dsj) schreibt 2008 wieder einen Vereinswettbewerb aus zu dem Thema: 'Mehr Bewegung für Kinder realisieren'. Prämiert werden beispielhafte Ideen und Projekte zur Bewegungsförderung von Kindern. Interessierte Vereine können sich die Bewerbungsunterlagen mit allen Angaben zur Ausschreibung online als pdf-Datei herunterladen unter: www.Kinderwelt-Bewegungswelt.de.

Sylvia Tromsdorf

**dsj Diskussionsforum
'Bewegungserziehung in
Kindergärten und Kindertagesstätten'**

Die Deutsche Sportjugend (dsj) hatte ihre Mitgliedsorganisationen am 19.02.2008 zu einem Diskussionsforum eingeladen, dessen Schwerpunkt eine bundesweite Debatte zum Positionspapier der dsj "Bewegungserziehung im Kindergarten" war. Auch die Sportjugend Berlin und die Kindertagesstätten-Trägersgesellschaft des Berliner Sports (KiB gGmbH) brachten ihre Erfahrungen in die Diskussion. Ziel der Veranstaltung war die Erstellung von bundesweiten Mindeststandards für die Zertifizierung von 'Bewegungskindergärten'.

Sylvia Tromsdorf

**Gruppe des Dänischen Turner-
und Sportbundes zu Gast in der
Bildungsstätte**

Eine Gruppe mit 19 jungen Menschen des Dänischen Turner- und Sportbundes (Danske Gymnastik- og Idrætsforeninger, DGI) im Alter zwischen 18 und 23 Jahren war im Februar zu Gast in der Bildungsstätte der Sportjugend Berlin, um sich über die Strukturen des Deutschen und des Berliner Sports zu informieren. Besonderes Interesse hatten die Teilnehmer der Exkursion, die im Rahmen einer Ausbildung zum Internationalen Jugendleiter stattfand, an den Programmen der Bildungsstätte der Sportjugend sowohl im Bereich außerschulische Jugendbildung als auch im Bereich Aus-, Fort- und Weiterbildung für die Jugendarbeit im Sport.

Silke Weihe

DIE 14 FRAGEN DES LSB

1. Würden Sie nicht den Beruf ausüben, den Sie gerade bekleiden - welche Tätigkeit würde Ihnen am ehesten Spaß machen? Entwicklungshelfer, da es Freude macht, Projekte anzustoßen.

2. Eine gute Fee möchte Ihnen einen Wunsch erfüllen - Sie müssen ihn nur äußern, was wäre das? Weltfrieden.

3. Wie charakterisieren Sie Ihre Beziehung zum Sport?

Sport ist als Ausgleich zum täglichen Arbeitsstress eine optimale Lösung. Seitdem ich Taekwondo betreibe, habe ich es auf unterschiedliche Art und Weise schätzen gelernt. Erst war es der Wettkampf, der mich faszinierte, heute sind es die ruhigeren Teile. Wie der Formenlauf und die Übungen zur Selbstverteidigung

4. Welchen Wunsch haben Sie für diese Beziehung zum Sport?

Dass die Vereine unseres Verbandes Taekwondo in vielfältiger Form anbieten können und das gesamte Altersspektrum von Kids bis Senioren abdecken. Unser Sport ist für jung und alt gleichermaßen ausführbar - das wollen wir noch besser umsetzen. Leider gibt es zu wenige Sportler bei uns, die eine 30- oder 40-jährige Laufbahn hinter sich haben.

5. Was war der beste Rat, den Sie von Ihren Eltern erhalten haben?

Anderen Menschen zuzuhören. Das fördert ein respektvolles Miteinander und verhindert Missverständnisse.

6. Welche natürlichen Gaben möchten Sie besitzen? Andere Menschen für neue Ideen begeistern, Bewährtes erhalten zu können.

7. Was verabscheuen Sie am meisten? Intoleranz, denn sie stört in allen Belangen des Lebens, nicht nur im Sport.

8. Ihr größter Fehler?

Keine weitere Fremdsprache gelernt zu haben, die ich zum Beispiel für Projekte über die Landesgrenzen hinaus gebraucht hätte.

9. Ihr Hauptcharakterzug? Ehrlichkeit, wie ich sie auch von meinen Gegenübern erwarte.

10. Was schätzen Sie am meisten an anderen Menschen? Bescheidenheit, Offenheit und die Bereitschaft zu helfen.

11. Welche geschichtliche Gestalt bewundern Sie am meisten?

Muhammed Ali. Zu seiner Zeit den Kriegsdienst zu verweigern, das war etwas Außergewöhnliches. Genau wie seine sportliche Karriere: ganz oben, ganz unten und dann noch mal zurückkommen nach ganz oben, das schaffen nur große Persönlichkeiten und Charaktere.

12. Ihr Motto für die Zukunft? Jeder Tag, an dem du nicht lachst, ist ein verlorener Tag.

13. Wo möchten Sie am liebsten leben? Berlin ist schon gut, das lebt Tag und Nacht. Aber ich glaube, dass ich überall zuhause sein kann, wo ich Freunde habe.

14. Welche Gäste würden Sie am liebsten zu einem Fantasie-Dinner einladen? Meine Familie, Muhammed Ali, Jackie Chan und Freunde.



Selbstvertrauen gewinnen, Stress los werden

Seit 2000 ist es olympische Disziplin, doch Taekwondo ist für Normalverbraucher hierzulande immer noch eine eher unbekanntes Sportart. Taekwondo kommt aus dem Koreanischen und bedeutet „Der Weg der Hände und Füße“. Die Wurzeln dieses dem japanischen Karate ähnelnden waffenlosen Kampfsports reichen bis zur Zeitenwende zurück. Wie oft bei den asiatischen Budodisziplinen ist Taekwondo immer auch ein Stückchen Lebensweise und Philosophie. Das Wissen darum gehört zur Ausbildung wie Gibon (Grundschule), Tul (Fomen), Matsuki (Partnerübungen), Dallyon (Gymnastik), Kyok Pa (Bruchtest) und Hosnyul (Selbstverteidigung).

Taekwondo ist eine Chance und eine Herausforderung für gelebte Integration. Personalisiertes Beispiel dafür ist mit Gültekin Özcifci der Präsident des Berliner Landesverbandes. In der Türkei geboren, kam er 15-jährig 1981 nach Deutschland, entdeckte hier zwei Jahre später Taekwondo für sich. Heute kann er sich ein Leben ohne diesen Sport nicht vorstellen, auch die beiden Kinder - Junge (15) und Mädchen (11) - haben sich ihm verschrieben. Die Mama hat es erst ein bisschen mit Skepsis gesehen. Zuhause gab es fast kein anderes Thema mehr, pausenlos klingelte das Telefon und im Fernsehen flimmerten permanent die Lieblingssender der Familienmehrheit, die - natürlich! - Taekwondo übertrugen. „Inzwischen aber ist sie richtig dabei, dafür ist sie viel zu stolz auf die Kids“, erzählt Özcifci. Der BTV-Präsident kennt Taekwondo quasi von allen Seiten. Lange war er Aktiver, gewann Turniere und Berliner Titel. Bis zum 37. Lebensjahr kann man laut Regelwerk antreten. Auch danach darf man die Sportart betreiben, nur eben nicht mehr im Wettkampf. Schon früh war Tekin, im Normalberuf Bestandsprüfer beim Ford-Ableger Visteon, Trainer geworden, dann Abteilungsleiter im Allgemeinen Sportverein (ASV), seinem Heimatklub, schließlich zehn Jahre Sportreferent im BTV (1993-2003) und ab 2003 dessen Präsident. Der Landesverband hatte sich nach der Wende gebildet, Özcifci gehörte zu den Grün-

Im Porträt

Gültekin Özcifci

Präsident des Berliner Taekwondo Verbandes e.V. (BTV)

dungsmitgliedern. Sein Weg zum Taekwondo war ebenso zufällig wie konsequent. „Für einen Einstieg in den Fußball war es schon zu spät“, erinnert er sich. „Da sind immer elf auf dem Platz und die anderen nur Ersatz. Bei uns kann jeder am Wettkampf teilnehmen, und das motiviert!“

Beim Taekwondo fühlte er sich akzeptiert, mit den wie beim Judo an bestimmte Gürtelfarben gebundenen Graduierungen kann man sich zudem immer neue Ziele setzen und weiter entwickeln. „Das ist wie Fahrschule. Je länger man es macht, umso besser wird man.“ Mit der Verbandsgründung nach der Wende, sagt Özcifci, sei es dann richtig vorwärts gegangen. Davor gab es keine Möglichkeit raus zu fahren, danach viel mehr Gelegenheiten für Turnierteilnahmen und Wettkämpfe, das Salz in der Suppe. Veranstaltungen organisieren, Vereine unterstützen, Projekte anstoßen, das ist Özcifcis Welt. Da war es nur logisch, dass die Vorstandskollegen und die Referenten nach dem Rücktritt des Vorgänger-Verbandspräsidenten auf die Idee kamen: Das ist doch genau der richtige Mann für die Nachfolge! Wir helfen dir, versprochen sie, machten dem zunächst skeptischen Tekin Mut: Du kannst es doch! Und hatten recht damit - seit 2003 ist er im Amt. Erfolgreich, wie man bilanzieren darf. Im Vorjahr wurde ihm für weitere vier Jahre das Vertrauen ausgesprochen.

22 Vereine gehören zum BTV, 1050 Mitglieder. Rund 600 davon sind Jugendliche unter 18, Frauen und Mädchen stellen mit etwa 40 Prozent einen respektablen Anteil der Mitgliedschaft. Dass darunter viele Berliner mit Zuwanderungshintergrund sind, ist für Özcifci eine schöne Besonderheit. „In unserem Verband ist einfach die Realität dieser Stadt präsent. Sie ist bunt und lebendig, und so ist auch der BTV bunt und lebendig. Auch, wenn wir ein Kampfsport sind, bei uns ist nicht das Gegen-, sondern das Miteinander oberstes Prinzip“, sagt der Präsident. Nachwuchs sei in seinem Verband - anders als bei vielen Sportarten - kein Problem. Man müsse auch keinen zurückschicken, weil die Kapazität nicht ausreicht. „Wir sind froh über jeden, der kommt“, so Özcifci. Die Sorgen treten erst auf, wenn die Kids 17, 18 Jahre alt geworden sind, und Beruf, Ausbildung, Studium, Freund oder Freundin und Familie nicht mehr genug Zeit für den Sport lassen. Und natürlich hat auch der BTV einige Schwierigkeiten dabei, stets ausreichend Ehrenamtliche und Übungsleiter zu gewinnen. „Ein Ehrenamt taugt nicht zum Geld verdienen, dafür sind Herz und Leidenschaft das Wichtigste. Die, die das haben, die bleiben auch lange, viele sogar immer dabei“, hat Tekin Özcifci festgestellt.

Text/Foto: Klaus Weise



Kooperation bei der Lehrerfortbildung zwischen der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung, dem Landessportbund und den Fachverbänden

Noch näher an der Praxis

Fortbildungen für die Berliner Lehrerinnen und Lehrer werden vom Landesinstitut für Schule und Medien (LISUM) Berlin-Brandenburg angeboten. Das LISUM hat sich eine neue Struktur gegeben, wonach ab dem Schuljahr 2007/08 ausschließlich in den Bezirken - von Multiplikatoren organisiert - Fortbildungen angeboten werden. Die Intention besteht darin, den Schulen ein bedarfsgerechtes Fort- und Weiterbildungsangebot zur Verfügung zu stellen.



Konzentration bei der Weiterbildung

Berliner Fachverbände und die Sportschule des LSB bieten seit Jahren zentrale sportartspezifische und übergreifende Seminare, Tagungen, Workshops an, die in Kooperation mit dem Bereich Schulsport und Bewegungserziehung der Senatsverwaltung organisiert wurden. Über diese Veranstaltungen wurden die Schulen regelmäßig informiert.

Um die in den letzten Jahren erfolgreich durchgeführten Fortbildungsveranstaltungen der Berliner Fachverbände trotz der neuen Strukturveränderung weiterhin durchführen zu können, haben

der Bereich Schulsport und Bewegungserziehung der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung sowie die Sportschule des LSB eine engere Kooperation vereinbart. Dabei werden vorhandene Netzwerke besser genutzt und die Fortbildungsangebote der Sportfachverbände für die Lehrer/innen allen Schulen Berlins angeboten. Damit wird ein wesentlicher Punkt aus den gemeinsamen Handlungsempfehlungen der Kultusministerkonferenz und des DOSB zur Weiterentwicklung des Schulsports umgesetzt, in denen explizit auf sinnvolle Vernetzung der Bildungssysteme von Schule und außerschulischen Partnern verwiesen wird.

Ein Ergebnis dieser Überlegungen kann auf den Internetseiten des LSB eingesehen werden: unter www.lsb-berlin.de, weiter unter: Dienstleistungen/Sportschule-Angebote/zentrale Fortbildungen Schulsport. Hier sind für das 1. Halbjahr 2008 alle

30 zentralen Veranstaltungen der Fachverbände sowie der Sportschule chronologisch aufgelistet. Mit einem Link kann der Leser die Daten und Inhalte ersehen und sich das Anmeldeformular ausdrucken. Im August werden die Veranstaltungen bis Dezember 2008 veröffentlicht.

Mit diesem Service haben die Kollegen/innen im Schulsport ein kompaktes Angebot, welches sich an Wissbegierige wendet; es macht die Planung und Auswahl an sportlichen und bewegungsorientierten Themen leichter.

Susann Werner

Berufswunsch Gymnastiklehrerin?

Der LSB bietet eine dreijährige Ausbildung zum staatlich geprüften Gymnastiklehrer an. Schwerpunkte der Ausbildung sind Gymnastik/Tanz, Gesundheit/Prävention und Sport/ Freizeit in Verbindung mit theoretischem Wissen und Lehrübungen sowie Praktika.

Aufnahmeprüfungen: 7. März/ 4. Juli 2008, Sportschule des LSB (Priesterweg 4-6, 10829 Berlin-Schöneberg).

Information: T: 7877 2417 oder e-mail: m.helm@lsb-berlin.de

Sanierung der ehemaligen Führungsakademie zahlt sich aus

Energieverbrauch deutlich gesunken

Als die Führungsakademie des Deutschen Sportbundes im Sommer 2003 die Stadt Richtung Köln verließ, stand die Sportschule und mit ihr der Landessportbund vor einer äußerst schwierigen Situation. Mit der Sporthalle stand eine unabdingbare Voraussetzung für die Aus- und Fortbildungen für Übungsleiter/innen und Gymnastiklehrer/innen zur Disposition. Das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg wollte eine Lösung aus einem Guss, also die Übernahme des gesamten Gebäudekomplexes. Dieser befand sich zu diesem Zeitpunkt allerdings in einem maroden Zustand. Es bestand dringender Sanierungsbedarf in Millionenhöhe. Dies hätte die finanziellen Möglichkeiten des LSB deutlich überschritten. In z. T. schwierigen Verhandlungen wurde ein Sanierungskonzept entwickelt, an dem sich finanziell der Senat, das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg, die Europäische Union und der LSB beteiligten. Damit wurden eine neue Heizungsanlage, die Isolierung der Fassade, neue Fenster und eine Solaranlage installiert.

Das Jahr 2007 war das erste Jahr, in dem das Haus unter den deutlich verbesserten Bedingungen betrieben wurde. Der Vergleich des Energieverbrauchs 2007 mit den Jahren 2005 und 2006 weist ein überzeugendes Ergebnis aus und ist eine Bestätigung für die damaligen Entscheidungen: Gegenüber 2005 und 2006 ist der Energiebedarf nach der Sanierung um 34,7 Prozent bzw. 31,6 Prozent gesunken. Aufgrund der im gleichen Zeitraum um fast 40 Prozent gestiegenen Gaspreise schlägt sich dieses Ergebnis nicht im gleichen Maße in der finanziellen Entlastung nieder. Dennoch konnten auch im Etat nennenswerte Einsparungen erzielt werden. Ohne diese Investitionen würde das Haus heute vor großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten stehen.

Frank Kegler

Deutschlands fitteste Klasse kommt aus Berlin

Die fitteste Schulklasse Deutschlands kommt aus Neukölln. Die 3a der Theodor-Storm-Schule hatte beim bundesweiten Lidl-Schüler-Fitnesscup die Nase vorn. Sie überzeugte mit einem Film im Stil einer Fernsehsendung. Darin ging es um die enge Verbindung von Ernährung und Bewegung. Die Klasse freut sich auf eine Fußballstunde mit Torsten Frings und 15 000 Euro für die Umgestaltung ihres Schulhofes.


STEFAN DIETERICH
Rechtsanwalt Steuerberater
Wirtschaftsprüfer

Vereins- und Verbandsberatung

- ◆ Anerkennung und Sicherung der Gemeinnützigkeit
- ◆ Kontrolle der persönlichen Haftungsrisiken
- ◆ Ausschöpfung steuerlich begünstigter Handlungsmöglichkeiten
- ◆ Finanz- und Lohnbuchhaltung sowie Jahresabschlüsse
- ◆ Satzungs- und Vertragsgestaltung

Karl-Marx-Allee 90 A 10243 Berlin-Friedrichshain
Telefon: (030) 29 34 19-0 Telefax: (030) 29 34 19-22
mail@dieterich.com www.dieterich.com

Schulsportpreis von DOSB und dsj

Die Offensive „Schulsport tut Schule gut“ von DOSB und dsj wendet sich zum fünften Mal an Schulen und Bildungseinrichtungen. Der Wettbewerb will Konzepte im Schulsport auszeichnen, die sich über einen längeren Zeitraum bewährt haben. **Informationen:** www.dsj.de; Email: lautenbach@dsj.de.

Die Öffentlichkeit wird immer wieder mit Meldungen konfrontiert, dass in Politik und Wirtschaft mit „Schwarzen Kassen“ gearbeitet wird, was normalerweise zu einem handfesten Skandal führt. Einige werden sicher sagen: „Das ist ja so weit weg...“. Ist es aber gar nicht!

Auch jeder Verein hat Einnahmen, die er ordnungsgemäß nachweisen und verbuchen muss. Dabei gelten folgende Buchführungspflichten und gesetzliche Vorschriften:

1. Vereine sind nach den §§ 27 (3) und 666 Bürgerliches Gesetzbuch (BGB) dazu verpflichtet, durch das ordnungsgemäße Aufzeichnen der Einnahmen und Ausgaben und durch Aufbewahrung der notwendigen Belege (§ 259 BGB) einen Rechenschaftsbericht über die Geschäftsführung zu geben.

Gemeinnützige Sportvereine müssen den Nachweis, dass ihre tatsächliche Geschäftsführung ausschließlich und unmittelbar auf die Erfüllung der gemeinnützigen Zwecke gerichtet ist, durch ordnungsgemäße Aufzeichnungen erbringen (§ 63 Abs. 1 u. 3 AO).

2. Der § 140 Abgabenordnung (AO) schreibt aus steuerlicher Sicht ebenfalls vor, Bücher in folgender Form zu führen:

- Einnahmen - Überschussrechnung oder Bilanz
- sowie Gewinn- und Verlustrechnung

3. Beteiligen sich Vereine am allgemeinen wirtschaftlichen Verkehr ergibt sich auch eine Buchführungspflicht nach dem § 38 ff. Handelsgesetzbuch (HGB).

4. Besteht eine Pflicht zur Abgabe einer Umsatzsteuererklärung, so ist der Verein nach § 22 Umsatzsteuergesetz (UStG) verpflichtet, Aufzeichnungen zur Feststellung der Umsatzsteuer zu machen.

Die Einnahmen des Vereins fließen normalerweise auf ein Vereinskonto und/oder in die so genannte Barkasse. Die Eingänge auf dem Konto werden durch die entsprechenden Kontoauszüge belegt während die Bareingänge durch Zahlungsbefehle nachgewiesen werden, die gleichzeitig für den Einzahlenden eine Quittung sind.

„Schwarze Kassen“ im Verein

Diese Formen der Kassenführung sind üblich und unproblematisch, sofern sie z.B. für die Kassenprüfer oder auch das Finanzamt nachvollziehbar und überprüfbar sind.

Es gibt aber auch Vereine, die das mit der ordentlichen Nachweisführung - bewusst oder unbewusst - nicht so genau nehmen. Dadurch entstehen dann so genannte schwarze Kassen.

Diese können für den Verein eine erhebliche Gefahr darstellen, da dadurch ein Steuerumgehungsstatbestand vorliegen kann. Sollten außerdem aus diesen Kassen z.B. Mitarbeiter oder Sportler/Spieler per Handgeld bezahlt bzw. prämiert werden, können durchaus auch Ansprüche der Sozial- und Rentenversicherung sowie der Berufsgenossenschaft entstehen.

Es hat schon so manchen Vereinsvorstand „kalt“ erwischt, wenn plötzlich das Finanzamt oder die Krankenkassen vor der Tür standen und Ihre Forderungen erhoben, obwohl man doch der Meinung war, dass das niemand rausbekommt. Die Finanzämter beobachten nämlich die Vereine ziemlich genau. Insbesondere natürlich die,

bei denen evtl. bezahlte Sportler vermutet werden. Sie befragen andere Sportler, vergleichen die Bücher und beobachten u. U. auch den „Lebensstandard“ der Sportler. Wenn dieser z.B. mit seinem regulären Einkommen nicht im Einklang steht, kann die Vermutung nahe liegen, dass der Sportler noch andere Geldquellen hat. Ist dieser Verdacht erst einmal vorhanden, beginnt sich die Maschinerie der Überprüfungen in Bewegung zu setzen. Wenn nichts gefunden wird, aber dennoch offensichtlich ist, dass schwarze Kassen existieren müssen, da der Verein die Geldflüsse nicht belegen kann, kann es sogar so weit gehen, dass das Finanzamt Schätzungen vornimmt und auf deren Grundlage Steuernachforderungen erhebt. Gleiches tun die Krankenkassen.

Kann der Verein diese Forderungen nicht begleichen, geht die nächste Mahnung an den vertretungsberechtigten Vorstand und dieser haftet dann mit seinem Privatvermögen. Hier würde dann auch keine Vermögensschadenhaftpflichtversicherung helfen, da zumindest grobe Fahrlässigkeit wenn nicht sogar Vorsatz vorliegt.

Heidolf Baumann
h.baumann@lsb-berlin.org

Leserbrief zum Partnerschaftsvertrag: LSB - HDI Direkt Versicherungs AG

„Eine Win-win-Situation“

Eine gute Partnerschaft zeichnet sich dadurch aus, das sich für beide Parteien - wie heißt es so schön neudeutsch - eine Win-win-Situation ergibt. Ich bin über die Partnerschaftsaktion 2004 zum HDI als KFZ-Versicherer gewechselt. Bis heute, das kann ich sagen, habe ich diesen Wechsel nicht bereut, denn mit einem Partner wie der HDI kann man alles, na ja fast alles, besprechen und dann zu einem guten Ergebnis kommen. Heiner Lohmann, Schatzmeister beim Berliner Hockey-Verband

Information zur Kooperation LSB-HDI:

Jan Derk Schroer, Tel. 030/320 43 08

Trauer um Antje Walther

Antje Walther ist nach schwerer Krankheit im Alter von 49 Jahren verstorben. Sie war nach Übertragung der Kindertagesstätte Waldstraße in Köpenick seit dem 1. Januar 2006 als Leiterin der Einrichtung für die Kita-Trägersgesellschaft 'Kinder in Bewegung gGmbH' des Berliner Sports tätig. Wir werden der Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Landessportbund Berlin
Sportjugend Berlin

Erfolg im Sport braucht Sicherheit...

...und Sicherheit einen guten Partner

Die PAETAU SPORTS Versicherungsmakler GmbH ist offizieller Versicherungspartner der Landessportbünde Berlin und Brandenburg und auch Ihr Partner im Sport!

Als unabhängiger Makler, eingebettet in eine größere Unternehmensgruppe, stellen wir Ihnen unser gesamtes Knowhow – nicht nur in Bezug auf den Sport – zur Verfügung. Unser Konzept „Sport und Wirtschaft“ findet besondere Beachtung bei Gewerbebetrieben und mittelständischen Unternehmen. Wir wählen für Sie unter den in Frage kommenden Spezialanbietern den jeweils Besten mit der für Sie günstigsten Versicherungslösung aus. **Auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit!**



PAETAU SPORTS Versicherungsmakler GmbH
Alexanderstraße 5 – 10178 Berlin – Tel. 030 - 23 81 00-36
Telefax 030 - 23 81 00-39 – info@paetausports.de



www.paetausports.de



Im Berliner Sport engagieren sich 59.000 freiwillige Helfer.

Ehrenamtliche würdigen

Jährlich ehrt der Landessportbund Berlin Ehrenamtliche aus den Vereinen und Verbänden, wenn sie vom Vorstand ihres Vereins oder Verbands dafür vorgeschlagen wurden. Für die Beantragung einer Auszeichnung in einer vom LSB vorgesehenen Ehrungsstufe (siehe Ehrungsordnung auf dieser Seite) bedarf es keines formalen Antrags. Ein formloses Schreiben des Vereins und Verbands an den LSB

Berlin, aus dem die bisherigen ehrenamtlichen Funktionen der vorgeschlagenen Persönlichkeit hervorgehen, reicht vollkommen aus.

Vorschläge für eine Auszeichnung können das ganze Jahr über eingereicht werden. Die Ehrung erfolgt üblicherweise in einer zentralen Veranstaltung im Haus des Sports in der ersten Jahreshälfte.

Ehrungsordnung des Landessportbundes Berlin

1. Das Ehrenamt im Sport als Stütze der Gesellschaft

Das Präsidium will die gesellschaftliche Bedeutung des Ehrenamts im Sport hervorheben und die Personen auszeichnen, die ihre Fähigkeiten, ihr Wissen, ihre Tatkraft und ihre Zeit unentgeltlich für die Allgemeinheit einsetzen.

Als Anerkennung für langjährige verdienstvolle ehrenamtliche Tätigkeit für den Sport in Berlin verleiht das Präsidium die im folgenden aufgeführten Auszeichnungen:

2. Verleihungsstufen

2.1. Ehrenplakette des Landessportbundes Berlin

2.1.1. Voraussetzungen für die Verleihung der Ehrenplakette sind 15 Jahre (bei Frauen) bzw. 20 Jahre (bei Männern) ehrenamtliche Tätigkeit in einem dem Landessportbund Berlin angeschlossenen Verein.

2.2. Ehrennadel des Landessportbundes Berlin

Voraussetzungen für die Verleihung der Ehrennadel sind:

2.2.1. in Bronze:

a) mindestens 5 Jahre Tätigkeit als Vorsitzender in einer Mitgliedsorganisation (Verband oder Bezirkliche Sportarbeitsgemeinschaft) oder mindestens 10 Jahre Mitgliedschaft im Vorstand einer Mitgliedsorganisation (Verband oder Bezirkliche Sportarbeitsgemeinschaft).

b) mindestens 10 Jahre als Vorsitzender eines Vereins oder mindestens 15 Jahre Mitgliedschaft im Vorstand eines Vereins

2.2.2. in Silber:

a) mindestens 10 Jahre Tätigkeit als Vorsitzender in einer Mitgliedsorganisation (Verband oder Bezirkliche Sportarbeitsgemeinschaft) oder mindestens 15 Jahre Mitgliedschaft im Vorstand einer Mitgliedsorganisation (Verband oder Bezirkliche Sportarbeitsgemeinschaft).

b) mindestens 15 Jahre Tätigkeit als Vorsitzender eines Vereins oder mindestens 20 Jahre Mitgliedschaft im Vorstand eines Vereins

2.2.3. in Gold:

a) mindestens 15 Jahre Tätigkeit als Vorsitzender in einer Mitgliedsorganisation (Verband oder Bezirkliche Sportarbeitsgemeinschaft) oder mindestens 20 Jahre Mitgliedschaft im Vorstand einer Mitgliedsorganisation (Verband oder Bezirkliche Sportarbeitsgemeinschaft)

b) mindestens 20 Jahre Tätigkeit als Vorsitzender eines Vereins oder mindestens 25 Jahre Mitgliedschaft im Vorstand eines Vereins

2.3. Sportplakette des Landessportbundes Berlin

Die Sportplakette des LSB Berlin wird verliehen 2.3.1. in Bronze:

a) für einen 3. Platz bei Olympischen Spielen und einer Welt- oder Europameisterschaft

b) für mindestens zwei 3. Plätze bei Weltmeisterschaften nichtolympischer Disziplinen in verschiedenen Jahren

c) für besondere Verdienste in der Sportförderung

2.3.2. in Silber:

a) für einen 2. Platz bei Olympischen Spielen und einer Welt- oder Europameisterschaft

b) für mindestens zwei 2. Plätze bei Weltmeisterschaften nichtolympischer Disziplinen in verschiedenen Jahren

c) für herausragende Verdienste in der Sportförderung

2.3.3. in Gold:

a) für einen 1. Platz bei Olympischen Spielen und einer Welt- oder Europameisterschaft

b) für zwei 1. Plätze bei Weltmeisterschaften nichtolympischer Disziplinen in verschiedenen Jahren

c) für außergewöhnliche Verdienste in der Sportförderung

Die Auszeichnung wird an jedes aktive Mitglied einer Mannschaft vergeben. Die Sportplakette zu c) kann grundsätzlich nur verliehen werden, wenn mindestens folgende Kriterien erfüllt sind:

- 10 Jahre Mitgliedschaft im LSB-Präsidium oder 20 Jahre Vorsitz einer Mitgliedsorganisation (Verband oder Bezirkliche Sportarbeitsgemeinschaft)
- herausragende Aktivitäten, die für den Sport

und unsere Stadt von außergewöhnlicher Bedeutung waren

In der Regel sollte bei Vorliegen eines dieser Kriterien bei der Verleihung nicht über die Plakette in Silber hinausgegangen werden.

Die Verdienste anderer Förderer des Sports werden individuell an diesen Maßstäben gemessen.

2.4. Ehrenmitgliedschaft

2.4.1. Persönlichkeiten, die sich um die Entwicklung des LSB und des Sports besonders verdient gemacht haben, können auf Vorschlag des Präsidiums oder einer Mitgliedsorganisation (Verband oder Bezirkliche Sportarbeitsgemeinschaft) zu Ehrenmitgliedern ernannt werden.

2.4.2. Ehrenmitglieder können an Mitgliederversammlungen beratend teilnehmen.

3. Antragsverfahren

3.1. Antragsberechtigt sind zu 2.1. und 2.2. grundsätzlich das Präsidium des LSB, die Mitgliedsorganisation (Verband oder Bezirkliche Sportarbeitsgemeinschaft)en des LSB bzw. die Vereine. Die Anträge sind zu begründen und der Geschäftsstelle des Landessportbundes Berlin schriftlich einzureichen. Die Anzahl der jährlich zu vergebenden Ehrenplaketten wird auf maximal 150, die der Ehrennadeln auf maximal 50 festgelegt.

3.2. Antragsberechtigt für die Auszeichnung mit der Sportplakette des Landessportbundes Berlin sind die Mitglieder des Präsidiums des LSB und Ehrenmitglieder.

3.3. Antragsberechtigt für die Ernennung zu Ehrenmitgliedern sind das Präsidium des LSB und die Mitgliedsorganisation (Verband oder Bezirkliche Sportarbeitsgemeinschaft)en.

4. Beschlussverfahren

4.1. Über die Anträge zu 2.1. entscheidet das zuständige Mitglied des Präsidiums.

4.2. Über die Anträge zu 2.2. und 2.3. entscheidet das Präsidium mit einfacher Mehrheit.

4.3. Über die Anträge zu 2.4. entscheidet die Mitgliederversammlung mit einer Mehrheit von zwei Dritteln der Stimmen der anwesenden Stimmberechtigten. Die Ernennung zum Ehrenmitglied erfolgt auf Lebenszeit.

5. Aberkennung der Ehrung

Das Präsidium kann mit Ausnahme von 2.4. die Ehrung wieder aberkennen, wenn der Träger auf Grund eines Verstoßes gegen die Verbands- oder Vereinsinteressen von den dafür zuständigen Organen aus dem Verband oder Verein ausgeschlossen wurde.



Die Glückwünsche des LSB-Präsidiums zum 65. Geburtstag von Dr. Jochen Zinner, Leiter des Olympiastützpunktes Berlin, überbrachte Vizepräsident Dr. Dietrich Gerber. Foto: Herfert

Der LSB gratuliert

DOSB-Ehrenmitglied Ulrich Feldhoff 70 Jahre alt

Das Ehrenmitglied des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), Ulrich Feldhoff, wurde am 6. Februar 70 Jahre alt. Feldhoff war Vizepräsident des Nationalen Olympischen Komitees und des Deutschen Sportbundes, stand fast ein Vierteljahrhundert als Präsident an der Spitze des Deutschen Kanu-Verbandes und ist seit zehn Jahren Präsident des Internationalen Kanu-Verbandes. Feldhoff hat sich um den deutschen Spitzensport große Verdienste erworben.

DOSB-Presse



Bundesverdienstkreuz für Willi Schuler (4.v.l.). Der 84-Jährige hat sich Jahrzehnte lang im ASV Berlin und im Internationalen Sportclub Tiergarten für den Jugendaustausch zwischen Berlin und Jerusalem engagiert. Foto: priv.

Als Erbe von „Frisch Auf“ Marzahn feierte der FC Nordost seinen 100. Geburtstag

Vom Dorf- zum Großstadtverein

Marzahn war weitestgehend Ackerland und sein Dorf weit vor den Toren Berlins, als dort am 12. Januar 1908 der Turnverein „Frisch Auf“ das Licht der Welt erblickte. Sein Erbe hat 100 Jahre später der FC Nordost mit seinen rund 400 Mitgliedern und 19 im Spielbetrieb stehenden Mannschaften angetreten. Von elfgeschossigen Wohnblöcken flankiert hat er an der Walter-Felsenstein-Straße sein Domizil und feierte auf den Tag genau das Jubiläum.

Konnte „Frisch Auf“ seinen Namen noch bis kurz nach dem 2. Weltkrieg erhalten, so gleicht die Entwicklung nach 1945 einem Abriss gesellschaftspolitischer Veränderungen über 50 Jahre. Die nach sowjetischem Vorbild ausgerichtete Sportpolitik der DDR mit einer klaren Absage an Traditionen machte 1951 aus „Frisch Auf“ die „Betriebssportgemeinschaft Traktor“ mit einer Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft als Paten. Immerhin gab es einen neuen Sportplatz und die Mitgliederzahlen stiegen. Als sich das Dorf zum Stadtbezirk mit 100 000 Einwohnern wandelte, wurde als Industriebetrieb die Berliner Werkzeugmaschinenfabrik Träger des Sports und gab der BSG 1978 den Namen „Motor“ und wenig später „BWF Marzahn“. Nach der Wende ging man in den Großverein Marzahner SV mit rund 2000 Mitgliedern und mehreren Abteilungen auf. Diese Konstruktion bewährte sich nicht. Die Fußballer lösten sich heraus und wurden 2000 Fußballverein FC Nordost.

Seit dieser Zeit sind Richtungen vorgegeben und man setzt sich Ziele. Unter dem 57-jährigen Fußballlehrer Peter Rhode mit Co-Trainer Bernhard Zuch an seiner Seite schaffte die 1. Mannschaft über Bezirksliga und vier Jahre Landesliga den Aufstieg in die Verbandsliga. Die 2. Mannschaft ist in der Kreisliga A, die 3. in der Kreisliga C angesiedelt. Fast durchgängig besetzt sind die Altersklassen ab U40.

Für den Aufbau einer starken Nachwuchsabtei-

lung zeichnet Enrico Ziminzke verantwortlich. Der 38jährige kann sich auf einen ganzen Stab von Helfern verlassen und nennt als Beispiele Gabor Gennich und Frank Frühauf. Doch restlos glücklich ist er nicht. Weshalb, das formulieren er und der 44 Jahre alte Präsident Ralph Hartmann so: „In unserem Wohngebiet werden die Menschen immer älter, es fehlt an Kindern. Das spüren wir. Deshalb versuchen wir, neue Wege zu beschreiten. Ein Beispiel ist die Mitarbeit im Marzahner Quartiermanagement, um Kooperationen zu Kitas und Schulen herzustellen.“

Wenn es um den Nachwuchs geht, macht der FC Nordost schon seit vielen Jahren in dreifacher Hinsicht auf sich aufmerksam. Er beteiligt sich jährlich in Göteborg am „Gothia-Cup“, dem mit 1200 Mannschaften größten Jugendfußballturnier der Welt, richtet selber zu Ostern zum neun-



Sie geben den Kurs vor: Enrico Ziminzke und Ralph Hartmann

ten Male ein internationales Turnier für die E-Jugend aus und ist zu Pfingsten Veranstalter seines 21. internationalen Turniers für die D-Junioren. Und stolz ist man beim Jubilar natürlich auch darauf, dass Talente wie Rene Klingbeil (heute Profi bei Viking Stavanger), Manuel Benthin (heute BFC Dynamo) und Ronny Steinbeck (zuletzt Sachsen Leipzig) aus der eigenen Jugendabteilung stammen. Auf keinen Fall zu vergessen Daniel Siebert. Der erst 23jährige Schiedsrichter hat sich bereits für die A-Junioren-Bundesliga und die Männer-Regionalliga qualifiziert.

Text/Foto: Wolfgang Schilhanek

Der LSB gratuliert

- **Hans-Jürgen Bartsch**, Präsident der Deutschen Olympischen Gesellschaft Berlin und Vizepräsident des Berliner Fußball-Verbandes, zur Auszeichnung mit dem Bundesverdienstkreuz
- **Jenny Wolf** zum Sieg bei Eisschnelllauf-WM und Deutscher Meisterschaft im Sprintmehrkampf
- **Katrin Mattscherodt, Tobias Schneider** zum Gewinn der Deutschen Meisterschaft der Eisschnellläufer im Mehrkampf
- **Samuel Schwarz** zum Gewinn der Deutschen Meisterschaft der Eisschnellläufer im Sprintmehrkampf
- **Christopher Link** zur Erringung der Deutschen Junioren-Einzelmeisterschaft im Modernen Fünfkampf
- **Nora Subschinski** zur Erringung der Deutschen Hallenmeisterschaften im 3-m- und Turm-Synchronspringen
- **Tobias Schellenberg** zum Sieg bei den Deutschen Hallenmeisterschaften im 3-m-Synchronspringen
- **Patrick Hausding** zum Sieg im Turm-Synchronspringen bei den Deutschen Hallenmeisterschaften
- **Kieu Duong** zur Erringung der Titel bei den Deutschen Hallenmeisterschaften der A- und B-Jugend im Wasserspringen im 1-m- und 3 m Kunstspringen sowie Turmspringen und in der Kombinationswertung
- **Frederike Michel**, die bei den Deutschen Hallenmeisterschaften der A- und B-Jugend im Wasserspringen im 3-m-Kunstspringen den 1. Platz belegt
- **Franziska Burkert, Carla Nelte** die bei den Deutschen Badminton-Jugendmeisterschaften im Damendoppel den 1. Platz belegt
- **Dennis Spengler** zum Sieg bei den Deutschen Badminton-Jugendmeisterschaften im Herreneinzel, Herrendoppel und Mixed
- **Meike Behrens** zum 1. Platz bei den Deutschen Badminton-Jugendmeisterschaften im Mixed



Übungsleiter/in gesucht

Die Berliner Zecken (Blindenfußball) suchen eine/n Trainer/in (mittwochs von 16 bis 18 Uhr in Berlin-Steglitz, Johann-August-Zeune-Schule).

Rückfragen: Markus Baysal, Tel.: 015774531951 oder privat 030/41745600 oder dienstlich: 030/40001495.

LSB-Förderprogramm „Sport vor Ort - aktiv und gesund“ wird 2008 fortgesetzt

Neue Sportgruppen gesucht

Der LSB Berlin fördert auch 2008 den Aufbau von Sport- und Bewegungsgruppen in verfügbaren Räumlichkeiten bei Partnern, die nicht von kommunale Sportstättenverwaltungen vergeben werden. Beispiele

erfolgreicher Kooperationen 2007 waren u.a. Seniorenresidenzen, Nachbar- oder Gemeinschaftshäuser der Bezirksämter, und Kindergärten. Was wird gefördert? Übungsleiterhonorar, Sportgeräte, Öffentlichkeitsarbeit

Ansprechpartner: Landessportbund Berlin, Referat Sportentwicklung, 14053 Berlin; Paula Risser, Tel. 0179/5321648, e-mail: fit@paula-risser.de und Reinfried Kugel, Tel. 030/30002127 e-mail: rkugel@lsb-berlin.org



Start für das Modellprojekt „Der bewegte Spielplatz“

Angebot für Familien

Das DOSB- und LSB-Modellprojekt „Der bewegte Spielplatz“ ist am 10. Januar offiziell eröffnet worden. In Anwesenheit der beiden zuständigen Bezirksstadträte von Lichtenberg, Kerstin Beurich (Schule, Sport und Soziales) und Michael Räßler-Wolff (Familie, Jugend und Gesundheit) gab LSB-Vizepräsidentin Gabriele Wrede im Rathaus Lichtenberg symbolisch den Startschuss für die Gemeinschaftsinitiative. Von April bis Juni soll auf zwei Anlagen im Bezirk Lichtenberg der Versuch unternommen werden, Familien zum Sporttreiben aufzufordern.

Die Vereine SV Gesu, Kietz für Kids Freizeitsport, TSV Lichtenberg, TUS Höhenschönhausen, SC Berlin, Lichtenberg 47 und SC Borussia Friedrichsfelde werden am 5. April 2008 von 10 bis 13 Uhr Zingster Str./Ecke Barther Str. und am 6. April 2008 von 14 bis 17 Uhr Alfred-Höbler-Str./Ecke Harnackstraße je eine gemeinsame Sportaufaktveranstaltung durchführen. Anschließend finden bis Juni zwei- bis dreimal pro Woche Aktionstage statt. **Info:** Tel. 3000 21 27 oder 0173/9506621. Reinfried Kugel



Gabriele Wrede eröffnete im Beisein der Stadträte Michael Räßler-Wolff (li.) und Kerstin Beurich (3.v.r.) den bewegten Spielplatz

Adressbuch des Sports 2008

Das Adressbuch des Sports 2008 mit Adressen, Telefon-, Fax-Nummern und E-Mail-Adressen aus allen wichtigen Bereichen des Sports ist erschienen. **Info:** www.adressbuch-des-Sports.de

Der Berliner Sport trauert um Hellmut Krauschinski. 1926 hat er zum ersten Mal die Bedingungen für das Deutsche Sportabzeichen erfüllt, 1997 zum 46. Mal - als 90-Jähriger und damals ältester Sportabzeichen-Erwerber Berlins. Am 2. Februar ist er kurz vor seinem 101. Geburtstag verstorben. Foto: Engler



Gesund essen, besser leben.

Eine Aktion des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

verbraucherzentrale

Berlin

Fit im Alter - Gesund essen, besser leben

Zur Informationsveranstaltung der Verbraucherzentrale Berlin

am Mittwoch, 12. März 2008 10:00 - 13:00 Uhr

laden wir Sie in die Räumlichkeiten (Coubertin-Saal) des Landessportbundes Berlin, Jesse-Owens-Allee 2, 14057 Berlin, ein.

Es werden angeboten:

Vortrag, Seminare und Aussprache mit Ernährungsexperten

- zur ausgewogenen Ernährung, auch ohne Vitamintabletten und Co.
- wichtige Informationen über Lebensmittel, Nahrungsergänzungsmittel und Getränke
- verkosten (selbst testen und Qualität erschmecken)
- Informationen über Bewegungs- und Sportangebote zur Gesunderhaltung

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, deshalb bitten wir um

Anmeldung bis zum 07. März 2008 unter:

☎ 030 / 30 00 21 27

Fax 030 / 30 00 6 21 27

e-mail: rkugel@lsb-berlin.org

Verkehrsverbindung: S-Bahn oder U-Bahn (Station Olympiastadion), Bus 149 (bis Flatowallee)

Es laden ein:



LANDES
SPORTBUND
BERLIN



ARBEITSKREIS
BERLINER
SENIOREN



Viele Vereine des letzten Jahres haben sich auch in diesem Jahr für eine Teilnahme entschieden. Wieder gilt es den organisierten Sport den Berlinerinnen und Berlinern aktiv vorzustellen und für mehr Sporttreiben in dieser Stadt zu werben. „Es ist eine tolle Möglichkeit seinen Verein in der eigenen Wirkungsstätte zu präsentieren und die Sportangebote greifbar zu machen.“ so der Standortverantwortliche der Großen Sporthalle im Sportforum Hohenschönhausen Ulf Bendrat (SC Berlin). „Durch die zentrale Werbung des Turnerbundes, ergibt sich ein einheitliches Bild in der Öffentlichkeit und wir können uns voll und ganz auf die inhaltliche Vorbereitung mit den anderen Vereinen konzentrieren“.

Die Vereine gestalten selbst ein buntes Programm und können die Besucherinnen und Besucher direkt an ihrem eigenen Messestand über das gesamte Vereinsangebot informieren. Tolle Spiellandschaften mit Turnparcours und Hüpfburgen bieten für die Kleinen die Möglichkeit sich zu bewegen und beim großen AOK-Fitnessstest kann jeder seine Sportlichkeit testen. Alle Standorte halten ein kleines, preisgünstiges Catering bereit, so dass insbesondere Familien einen ganzen Tag mit Sport, Spiel und Spaß verbringen können. Beim großen GSW-Gewinnspiel winken sportliche Preise u. a. ein Wellness-Wochenende für zwei Personen, drei Sparbücher im Wert von je 100 Euro, ein Fahrrad, Sporttaschen, Eintrittskarten für Hertha BSC Berlin, die Eisbären Berlin, ALBA Berlin und die Reinickendorfer Füchse.

Ein zusätzliches Angebot für alle Vereine, auch

2. Berliner Familien-Sportmesse am 13. April 2008: Größte Gemeinschaftsaktion der Berliner Turn- und Sportvereine

Herthinho macht auch mit

können sich dafür online registrieren (bisher bereits 478 Vereine) und ihre Sportangebote aller Abteilungen einstellen. Für die Familien-Sportmesse wird der Zugriff auf die Sportdatenbank (schon über 5.900 Einträge) an jedem Standort gewährleistet. Somit kann dem interessierten Bürger ein umfangreicher Service geboten werden.

Im Vorfeld erhalten alle Vereine Flyer und Plakate für die 2. Berliner Familien-Sportmesse mit denen sie in ihrem Einzugsbereich werben können. Die überregionale Werbung in den Medien wie Rundfunk und Zeitungen, im Nahverkehr, allen Schulen und weiteren Institutionen werden zentral vom Veranstalter übernommen. Das Programm jedes Standortes wird am Mittwoch vor Beginn der Veranstaltung in den 1,3 Millionen Ausgaben der Berliner Woche veröffentlicht.

An einzelnen Standorte werden besondere Highlights angeboten: in der Großen Sporthalle am Sportforum Hohenschönhausen wird um 12 Uhr eine Autogrammstunde mit dem Maskottchen von Hertha BSC Berlin „Herthinho“ stattfin-

den, ebenso um 14 Uhr in der Sporthalle Sartre-Oberschule in Marzahn-Hellersdorf. Ein Fußballturnier mit dem Fußballzentrum Tretschok wird durch die AOK Berlin zusammen mit dem Berliner Fußballverband am Standort in Hohenschönhausen und in der Schöneberger Sporthalle veranstaltet. Gründer René Tretschok spielte von 2001 bis 2004 bei Hertha BSC Berlin und hat somit einen engen Bezug zum Sport in Berlin.

Nutzen Sie noch die günstigen Teilnahmebeiträge für Ihren Verein und die Möglichkeit in allen Werbematerialien benannt zu werden. Seien Sie dabei, wenn erneut 30.000

Besucher die Sporthallen in den jeweiligen Kiezen besuchen und es darum geht, für mehr aktives Sporttreiben, Fitness und Gesundheit in unserer Stadt zu werben.

Alle Informationen, Teilnahmebeiträge und Standorte finden Sie unter www.familien-sportmesse.de. Dort steht auch das Anmeldeformular zum Download zur Verfügung.

Anmeldeschluss ist der 10. März 2008.



2. BERLINER Familien-Sportmesse
13. April 2008

PRÄSENTIERT VON



UNTERSTÜTZT VON



BETEILIGTE VERBÄNDE



Rauchfrei 2008

Zum fünften Mal koordiniert das Deutsche Krebsforschungszentrum im Auftrag der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung und der Weltgesundheitsorganisation eine Aktion zum Rauchstopp. Ziel ist es, möglichst viele Raucherinnen und Raucher zum Nichtrauchen zu motivieren. Mindestens einen Monat lang - vom 1. bis 29. Mai - sollen sie rauchfrei leben, um dadurch den Schritt zur langfristigen Aufgabe des Rauchens zu erreichen. Sportvereine und -verbände können „Rauchfrei 2008“ unterstützen, indem sie Raucher wie Nichtraucher zur Teilnahme am Wettbewerb einladen. Dazu können kostenfrei Aktionspakete mit je 50 Teilnahmekarten, einem Poster und einem Aufkleber per Fax (06221/423020) oder im Internet www.rauchfrei2008.de bestellt werden.

5. Berliner KKH-Herz-Kreis-LAUF: 20. April/Washington-Platz am Hauptbahnhof

Ein Lauf für die Kinder und die Gesundheit

Der 5. KKH - Herz-Kreis-LAUF in Berlin wird am 20. April 2008 von 10 bis 14.30 Uhr auf dem Washington-Platz am Hauptbahnhof stattfinden. 10.20 Uhr fällt der erste Startschuss zum 400-m-Bambini-Lauf. KKH und Pro Sport Berlin 24 erwarten ein buntes Teilnehmerfeld, das an der karitativen Präventionskampagne für „Ein Herz für Kinder“ mitmacht. An den Läufen von 2,1- bis 6,3-km können auch Walker und Nordic-Walker teilnehmen. Außerdem werden Schülerläufe und ein Firmenteamlauf angeboten.

Das Rahmenprogramm gestalten LSB und Sportjugend Berlin. Mehrere Stände laden zu Beratungen oder aktiven Übungen im Bereich Gesundheit und Prävention ein.

Startgeld: 6 Euro (KKH-Versicherte 4 Euro), Schüler 2 Euro.

Anmeldung bis 16.4.2008 unter www.kkh.de; Info: Tel. 030/ 2808181





Sportstätten: Eigenverantwortung oder Nutzungsgebühren

Mehrere Millionen Euro gespart

Kernstück der Berliner Sportförderung ist und bleibt die unentgeltliche Nutzung der öffentlichen Sportanlagen durch förderungswürdige Vereine, Kitas und Schulen. Geregelt wird das in § 14 Abs. 2 des Sportförderungsgesetzes. Auch in dem zwischen den Regierungsparteien 2006 unterzeichneten Koalitionsvertrag wurde dies festgeschrieben. Dennoch will der Sport nicht nur der Nehmende sein. Trotz deutlicher Verminderung der Landesmittel hat der Sport in den letzten Jahren einen wichtigen Beitrag zur Konsolidierung des Haushalts geleistet, indem er z.B. durch den Abschluss von Schlüsselverträgen zur Einsparung von mehreren Millionen Euro beigetragen hat. Dieser Beitrag des Sports wird auch deshalb geleistet, weil unabhängig von der schwierigen Finanzlage im Land Berlin die kostenfreie Nutzung öffentlicher Sportanlagen als klarer politischer Wille der Regierungsparteien erkennbar ist. Auch von den Oppositionsparteien wird diese Auffassung gestützt. Somit ist die kostenfreie Nutzung öffentlicher Sportstätten wesentlicher Bestandteil der Sportförderung. Hierfür ist der Sport außerordentlich dankbar. Im Land Berlin wird zwischen zwei Arten von Schlüsselverträgen unterschieden: den so genannten „**kleinen Schlüsselverträgen**“ für Sporthallen und den „**großen bzw. erweiterten Schlüsselverträgen**“.

Während im ersten Fall von den Vereinen Pflichten in Bezug auf den Schließdienst und die sich daraus ergebenden Verantwortlichkeiten übernommen werden, wird im zweiten Fall die vorrangige und eigenverantwortliche Nutzung, die Übernahme von Unterhaltungs- und Bewirtschaftungspflichten und die Sicherung von Ordnung und Sauberkeit festgeschrieben. Bei Abschluss großer Schlüsselverträge kann den Vereinen ein „Bewirtschaftungszuschuss“ seitens des Bezirks gezahlt werden; maßgeblich ist dabei der Umfang der Übernahme von Verantwortung und die Finanzierbarkeit durch den Bezirk. Bei den kleinen Schlüsselverträgen war 2005/2006 eine stark steigende Zahl festzustellen. Verantwortlich hierfür war die EU-Rechtsprechung zum Thema Arbeitszeit/Bereitschaftszeiten und daraus folgende Bedingungen für Hausmeisterdienste. Im Bezirk Spandau wurden 2006 fast alle Schulsportanlagen per Schlüsselvertrag den Vereinen zugewiesen. Die Personaleinsparungen bei den Hausmeistern sollen lt. Bezirk bei jährlich über 300.000 Euro nur für Spandau liegen. Die Zahl der kleinen Schlüsselverträge beläuft sich auf ca. 1.000 und der erweiterten bereits auf über 50. Ziel des LSB ist es, die Zahl abgeschlossener Schlüsselverträge weiter zu steigern und damit auch zukünftig einen Beitrag



Über die Sportanlagen-Nutzungsverordnung sprach das LSB-Präsidium mit den Bezirksbürgermeistern und den für Sport zuständigen Stadträten am 19. Februar 2008. Diskutiert wurden bei diesem Treffen außerdem die vom Senat im Oktober 2007 veröffentlichte Sport- und Bewegungsverhaltensstudie, die Kooperation zwischen Vereinen und Ganztagschulen, die Sperrung von Sportplätzen wegen Lärmbelästigung und die Arbeit der LSB-eigenen Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft „Sport für Berlin“ in den Bezirken. *Foto: Engler*

zur Haushaltskonsolidierung zu leisten. Unabhängig von den Einsparungen in öffentlichen Haushalten sind wir davon überzeugt, dass Vereine mit Schlüsselverträgen zur eigenverantwortlichen Nutzung einer Sportanlage auch größere Planungssicherheit erhalten und eine größere Identifikation mit der Sportanlage erreicht wird. In diesem Bestreben fühlt sich der Sport durch den Koalitionsvertrag bestärkt. Es heißt dort: „Die Koalition wird den Abschluss weiterer Schlüsselverträge fördern und prüfen, inwieweit bessere finanzielle Regelungen zur Unterstützung der Vereine geschaffen werden können.“

Ein Punkt also, der in die politische Diskussion eingeführt werden muss und Bestandteil der anstehenden Gespräche zur Neufassung der Sportanlagen-Nutzungsrichtlinie (SPAN) sein wird.

Uwe Hammer

LSB-Präsidialmitglied für Sportstätten



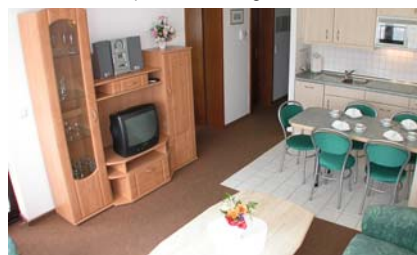
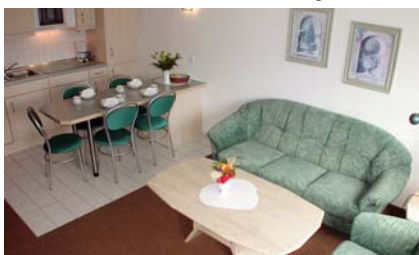
Im Urlaub nach Heiligenhafen - der LSB macht's möglich

Hier gibt's Ruhe und Erholung pur

Bislang keine Idee für den Osterurlaub? In den LSB-Ferienwohnungen in Heiligenhafen an der Ostsee gibt es Ruhe und Erholung pur. Auf der Dünenhalbinsel Steinwarder, direkt am Badestrand, liegt das Aquamarina - umgeben von Meer und Grün. Das Haus steht ganz in der

Nähe der Kuranlagen und bietet eine familiäre Atmosphäre.

Kontakt: Waltraut Ochsen, Steinwarder 11, 23774 Heiligenhafen, Tel. 043/62-9005-33; Fax: -34; email: Aquamarina.W.Ochsen@t-online.de; www.aquamarinaheiligenhafen.de



LSB-Ferienwohnung:
gemütlich, komfortabel, preiswert

Leserbrief zu „Vereine stärken“ (in „Sport in Berlin“ 1/2-08):

Kein Beschlusscharakter

Mit einiger Überraschung habe ich den Beitrag von Günter Josuks gelesen. Im Namen der Sport-ARGE Steglitz-Zehlendorf darf ich mitteilen, dass der dort wiedergegebene Text in keinem Falle mit dem Sachverhalt übereinstimmt. U.a. ist zu lesen: „beschlossen wurde...“ Hierzu ist anzumerken, dass es auf der Klausurtagung verschiedene Vorschläge und Themen gab, die zu einer Klärung der unterschiedlichen Arbeitsfelder führen sollten. Dieser Erörterungsprozess hat allerdings keinen Beschlusscharakter. Der Vorstand der AG Steglitz-Zehlendorf stimmt mit einigen der dort erörterten strategischen Ausrichtungen gänzlich nicht überein und selbst wenn es so sein sollte, dass z.B. eine Umbenennung der Arbeitsgemeinschaften in Bezirkssportbünde auch von unserem Vorstand in Aussicht genommen würde - was nicht der Fall ist -, bedürfte es nach unserem Demokratieverständnis als eingetragene Organisation der Einholung der Zustimmung unserer Mitgliedsvereine. Aus Sicht der AG Steglitz-Zehlendorf muss dem Anschein widersprochen werden, dass es sich bei den Erörterungen der Arbeitstagung bereits um Ergebnisse handelt, die von allen Arbeitsgemeinschaften bzw. Bezirkssportbünden einvernehmlich mitgetragen würden. Für Steglitz-Zehlendorf ist aus dem bisherigen Verfahren keineswegs ersichtbar, inwieweit die angestrebten strukturellen Veränderungen gegenüber dem gegenwärtigen Ist-Zustand zu einer Stärkung der Vereine auf Bezirksebene beitragen könnten.

Dr. Harald Binnewies
stellv. Vorsitzender der ARGE Steglitz-Zehlendorf

Scharfe Proteste gegen Schließung der Wasser-Schutzwache auf Schwanenwerder

Vereine laufen Sturm

Das ist Sparen am falschen Ende! Bis spätestens Herbst diesen Jahres soll die Wasser-Schutzwache 3 der Berliner Polizei auf Schwanenwerder aufgelöst werden, so dass dem Vandalismus und Rowdytum auf der Unterhavel und dem Jungfersee/Wannsee, also dem Bereich von der Spandauer Schleuse bis zur Stadtgrenze nach Potsdam, Tür und Tor geöffnet ist. Betroffen davon wären in erster Linie rund 200 Immobilien beziehungsweise Bootshäuser von Seglern, Surfern, Ruderern, Kanuten, Motoryachtsportlern und Sportfischern.



Bald ein Foto fürs Geschichtsbuch? Weniger Kilometer weiter beim SV Stößensee demonstrierten die betroffenen Wassersportler mit Bolzenschneider, Brechstange und Benzinkanister, was droht, wenn die Wasserwache schließt.

Foto: Engler

Nicht nur das, auch die Sicherheit der Sporttreibenden während der Wintermonate ist durch den nicht zu tolerierenden Beschluss akut gefährdet, denn die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft (DLRG) greift mit ihrer dankenswerten und ehrenamtlich ausgeübten Tätigkeit auf Berlins Gewässern erst ab Ende April bis Ende Oktober ein. Die übrige Zeit übernimmt die Wasser-schutzpolizei eventuelle Bergungen von Verunglückten oder in Not Geratenen. Und wer gebietet künftig der Raserei von unvernünftigen Motorbootfahrern sowie der Umweltverschmutzung beispielsweise auch des Ufergeländes Einhalt, wenn es nicht die Polizei tut?

TSB-Vorsitzender Joachim Uffemann erfreut über die neuen Vereinbarungen

Rettung für das Baerwaldbad - vorerst

Totgesagte leben länger - oder der wundersame und kaum noch für möglich angesehene Erhalt des traditionsreichen Baerwaldbades. Freudig überrascht war Joachim Uffemann, der Vorsitzende des Vereins Tauchen, Schwimmen, Breitensport (TSB), als ihm Stadträtin Sigrid Klebba vom Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg mitteilte, dass der Betrieb doch weiter gehen kann, zumindest bis 31. Dezember 2008.

Der öffentliche Druck, nicht zuletzt auch durch LSB-Präsident Peter Hanisch und LSB-Direktor Norbert Skowronek, veranlasste die BBB-Verantwortlichen zum Umdenken, so dass Vorstandsmitglied Michael Schenk Ende Januar verkündete: „Wir mieten im Baerwaldbad auch 2008 Waserzeiten für Schul- und Vereinsschwimmen an.“

Mindestens hundert Vereine mit insgesamt 20 000 Mitgliedern, darunter 4000 Kindern und Jugendlichen, kämen durch die unverständliche Entscheidung der Berliner Polizei-Führung und des Senats in Bedrängnis, hieß es unisono auf der stark besuchten Protestversammlung beim SV Stößensee, auf der Erich Danker als betroffener Vereinsvorsitzender nachdrücklich auf die Problematik hinwies. LSB-Präsident Peter Hanisch malte ein schlimmes Szenario an die Wand, weil künftig Diebstähle und Einbrüche, aber auch Verunreinigung durch Wassersport-Rowdys an der Tagesordnung seien. Er schrieb an Polizei-Präsident Dieter Glietsch und mahnte eine Überprüfung der Entscheidung an, weil „der Wassersport durch den Abbau der polizeilichen Präsenz erheblich gefährdet“ sei. Was übrigens ebenfalls zu Lande durch den Wegfall der berittenen Polizeistreifen in den häufig von Sportlern, Spaziergängern und Wanderern frequentierten Wäldern gilt. Fakt ist, dass auf Grund von Sparmaßnahmen im Polizeibereich mehrere Stellen in Berlin gestrichen werden sollen, u. a. auch jene 50 der Wasser-Schutzwache auf Schwanenwerder. Darüber hinaus gibt es auf Senatsseite Überlegungen, das bislang von der Polizei genutzte Inselgelände meistbietend, die Rede ist von einem zweistelligen Millionenbetrag, zu ver-scherbeln.

Sollte die Schließung der Dienststelle 3 in die Tat umgesetzt werden, käme es nach bisherigen Überlegungen zu einer Stationierung der Polizei-boote an der Spandauer Mertensstraße, in Pichelsberg. Bedingt durch die Schleusen-Durchquerung würde ein Einsatz auf dem Wannsee bis zu anderthalb Fahrzeit Stunden dauern, was der Vorsitzende des CDU-Polizeiarbeitskreises und Chef des Innenausschusses im Abgeordnetenhaus Peter Trapp „als eine aberwitzige Vorstellung“ bezeichnete.

Claus Thal

(Siehe auch Karikatur auf Seite 2)

Als Alternativplan galt folgendes Szenario: Fast 80 Schulklassen des Bezirks hätten zur Halle in der Holzmarktstraße umdirigiert werden müssen, was allerdings gleichzeitig mit einer Aussperrung der Öffentlichkeit in diesem Bad verbunden gewesen wäre. Der Bezirk erklärte sich bereit, 50 000 Euro zu zahlen, jene Summe, die die zusätzlichen Bus-Beförderungskosten bei Schließung des Bades ausgemacht hätte. Eine Lösung, über die - bis auf weiteres - alle zufriedigen sind, besonders die 70 000 Schüler und 50 00 Vereinsschwimmer.

Hans Ulrich

Für sein ehrenamtliches Engagement ist Joachim Uffemann mit der Ehrenmedaille von Friedrichshain-Kreuzberg ausgezeichnet worden. „Sport in Berlin“ gratuliert.

Sportstätten-AKTUELL

Bundesverkehrsministerium lehnt Neuberechnung der Nutzungsentgelte ab

Die Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, Karin Roth, hat in einer Antwort an Berlins Sportsenator Körting die vom Sport geforderte Neuberechnung für die Inanspruchnahme bundeseseigener Flächen durch die Sport- und Freizeitschiffahrt abgelehnt.

Regionale Beiräte kritisieren Sommerschließzeiten der Bäderbetriebe

Die zusätzlichen Schließzeiten der BBB werden von den regionalen Beiräten der BBB grundsätzlich abgelehnt. Davon unberührt sind die technisch bedingten Schließzeiten und die normalen Sommerschließzeiten.

Flughafensee-Reinigungsaktion 2008 des Sport- und Rettungstauchvereins

Die Säuberung des Flughafensees in Tegel im Bereich der Bade- und Angelstellen findet am 19. April 2008 von 9 bis 14 Uhr statt. Zur Teilnahme haben sich die Wasserwacht sowie Taucher anderer Vereine angekündigt. Unterstützt wird der Sport- und Rettungstauchverein vom Bezirksamt Reinickendorf. Info: Joachim Schultze, Tel. 8640-9550.

Bundesgerichtshof spricht Urteil zum Olympiastadion

Im Zusammenhang mit den bei der Sanierung des Olympiastadions entstandenen Kosten für die Entsorgung von krebserregendem PCB hat der Bundesgerichtshof die Entscheidungen des Kammergerichts und des Landgerichts Berlin bestätigt. Das Land Berlin hat einen Anspruch auf Rückforderung der vorgestreckten Kosten für die PCB-Entsorgung in Höhe von drei Millionen Euro gegen das unter Insolvenzverwaltung stehende Unternehmen Walter Bau.

Podiumsdiskussion auf der Grünen Woche zum Thema Gleisdreieck

Auf dem Forum „Kleingärten über Bebauungspläne dauerhaft absichern“, machte LSB-Vereiner Peter Hahn deutlich, dass der Konflikt zwischen Kleingärtnern und den Nutzern von geplanten Sportflächen auf deren Gelände von den Sportvereinen nicht gewollt ist. Das Gleisdreieck ist eine der letzten unbebauten Flächen in der Stadtmitte, wo Wohnungen, Sport- und Freizeitmöglichkeiten geplant sind.

SPD: Hallenbäder sollen fünf Millionen Euro mehr bekommen

Die SPD will den Betriebszuschuss für die Bäderbetriebe voraussichtlich ab 2010 um jährlich fünf Millionen Euro erhöhen. Alle 37 Hallenbäder in Berlin sollen erhalten bleiben. Das Hallenbad Finckensteinallee soll als Neubau wiedereröffnet werden.

Mehr Information im Internet: www.lsb-berlin.de

(unter LSB - Aktuelles - Sportstätten News oder LSB - Arbeitsfelder - Sportstätten/Umwelt - Sportstätten Aktuell)

SPORT IN BERLIN

LANDESSPORTBUND
BERLIN E.V.

POSTVERTRIEBSSTÜCK
ENTGELT BEZAHLT
- DEUTSCHE POST AG -

ÄNDERUNGEN DER
VEREINSANSCHRIFTEN
BITTE SCHRIFTLICH
UNTER ANGABE DER
BEZIEHERNUMMER
AN DIE PRÜFSTELLE/
MITGLIEDER-
VERWALTUNG
LANDESSPORTBUND
BERLIN,
JESSE-OWENS-ALLEE 2,
14053 BERLIN

NACH LEKTÜRE BITTE
WEITERGEBEN

(DATUM/ZEICHEN)

SCHRIFT-(PRESSE)WART

1. VORSITZENDER

2. VORSITZENDER

(HAUPT-) KASSENWART

(VEREINS-) SPORTWART

(VEREINS-) JUGENDWART

FRAUEN-BEAUFTRAGTE

FREIZEITSPORT-
BEAUFTRAGTER

SONSTIGE



Paulien van Deutekom und Sven Kramer (beide aus Holland) auf der Ehrenrunde - gefahren von Heidi „Opel“ Hetzer im 1911er Oldtimer. Die beiden Weltmeister im Eisschnelllauf-Mehrkampf sorgten für ausgelassenen Jubel bei den Fans. Schon seit Wochen war die WM am 9./10. Februar auf dem Gelände des Sportforums in Berlin-Hohenschönhausen ausverkauft. „Diese WM war vor allem Dank der Unterstützung des Senats und der DKB als Hauptsponsor eine Werbung für unseren Sport und für Berlin. Sowie der Beweis für die Berliner Gastfreundschaft“, so Gerd Heinze, Präsident der Deutschen Eisschnelllauf-Gemeinschaft. *Foto: desg/Hagen*